

# PRAXIS & NAH

Das Magazin des Kolping-Diözesanverbandes Paderborn

## NACHHALTIGKEIT

So können wir unserer Verantwortung für die Schöpfung gerecht werden



### NEUER VORSTAND

Das war die Diözesanversammlung

SEITEN 17-19

### SÜD-NORD-FREIWILLIGE

Erste Erfahrungen bei uns

SEITEN 28/29



# EDITORIAL



Daniel Fissenewert

## Liebe Kolpingeschwister, liebe Leser\*innen,

unsere Verantwortung für die Schöpfung ist uns nicht erst seit den vergangenen Monaten bewusst. Die Auswirkungen der unzureichenden Bemühungen machen sich jedoch auch hier immer bemerkbarer. Da geht es

uns wie dem Kolibri im Impuls unseres Diözesanpräses am Ende dieser Ausgabe: Es ist unsere Aufgabe, unser Möglichstes zu tun.

Als Kolpingwerk wurden wir im November als Fairer Verband ausgezeichnet. Die Kolpingjugend wurde erneut zertifiziert. Und viele Kolpingsfamilien machen sich mit vielseitigen Angeboten auf dem Weg. Dies konnten wir beim Kolping-Mut-Mach-FORUM mutig<sup>2</sup> erleben. Wir lernen voneinander und müssen mehr Verantwortung für unsere Umwelt übernehmen. Hierbei möchte ich auf unsere Bildungsangebote zum „Abendteuer Wald“ im nächsten Jahr hinweisen.

Verantwortung haben auch die neu- und wiedergewählten Mitglieder des Diözesanvorstandes übernommen. Besonderer Dank gilt denjenigen, die in den vergangenen Jahren auf Diözesanebene ihr Engagement eingebracht haben und nicht wieder kandidierten. Auf der Diözesankonferenz der Kolpingjugend gab es Veränderungen in der Diözesanleitung. Im nächsten Frühjahr werden dann die Mitglieder der Diözesanfachausschüsse neu berufen.

Diese Ausgabe der PRAXIS & NAH bündelt einen aufregenden Kolping-Herbst mit vielen Aktivitäten, der Weihe von Josef Holtkotte zum Bischof, unserem mutig<sup>2</sup>, Versammlungen und Konferenzen. Nach Mitgliederversammlungen, Jubiläen und Kolping-Gedenktagen gehen wir nun in die besinnliche Advents- und Weihnachtszeit.

Lasst uns motiviert und engagiert ins neue Jahr starten. Für 2022 wünsche ich Euch, Euren Familien und Kolpingsfamilien alles Gute. Bleibt auch in der vierten Corona-Welle gesund.

**Treu Kolping**  
Daniel

# INHALT

## SCHWERPUNKTTHEMA

Interview: Christians4Future in Soest .....	4
Aktion Kolping-Radeln: Kolpingwerk und Kolpingjugend pflanzen Bäume fürs Klima .....	7
„Abenteuer Wald“ Bildungsangebot für alle Interessierten .....	8
Kolpingsfamilien Lügde und Iserlohn engagieren sich .....	9
Ausstellungs-Tipp: „Planet Gesundheit“ in Dortmund .....	10
Ein Gruppenchat zum Thema Nachhaltigkeit .....	11
Partnerschaften und Pandemie .....	12
Fairness darf kein Luxus sein .....	14
Buch-Tipp: Die klimafreundliche Küche .....	16

## DIÖZESANVERBAND

Diözesanversammlung 2021 in Soest .....	17
Interview mit dem neuen Diözesan- vorsitzenden Winfried Henke .....	19

### SCHWERPUNKTTHEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE:

Mensch und Technik – Wie moderne Technik  
unser Leben verändert

Redaktionsschluss:

**Freitag, der 25. Februar 2022**

E-Mails für die Zusendung von Beiträgen bitte an:  
[redaktion@kolping-paderborn.de](mailto:redaktion@kolping-paderborn.de)



Kolpingjugend Hagen-Zentral gewinnt ersten Schusterpreis .....	20
TatWort am Sonntag .....	22
30 (+1) Jahre Seligsprechung Adolph Kolpings .....	23
SOLIDARITÄT – die kleine Schwester der Nächstenliebe .....	24
„Kolping ist mir heilig!“ .....	24
„Wasser ist ein Menschenrecht“ .....	25

## ERZBISTUM

„Ich möchte ein Hörender sein“ .....	26
--------------------------------------	----

## KOLPINGJUGEND

„Voneinander lernen und profitieren“ .....	28
Diözesankonferenz 2021/2022 .....	30

## KOLPINGSFAMILIEN

Aus den Kolpingsfamilien und Bezirken .....	32
---	----

## IMPULS

„Früher war mehr Lametta!“ .....	34
----------------------------------	----



12 PARTNERSCHAFTEN UND PANDEMIE



19 INTERVIEW MIT DEM NEUEN DIÖZESANVORSITZENDEN



28 „VONEINANDER LERNEN UND PROFITIEREN“





**Kerstin Werner und Dr. Franz-Josef Klausdeinken sind die Gründer\*innen und Sprecher\*innen der Christians4Future Soest.**

# „SOZIALER WANDEL DAUERT 70 JAHRE. DIE HABEN WIR NICHT MEHR.“

Fridays4Future – in kürzester Zeit ist diese Bewegung zum Synonym für bürgerliches Engagement für den Klimaschutz geworden. Um die jungen Menschen zu unterstützen, die dort aktiv sind, haben sich weitere Initiativen gegründet. Unter anderem die Christians4Future. „In unserer Rolle als Christ\*innen haben wir uns dieser Bewegung angeschlossen, um gemeinsam für diese Ziele einzustehen und dafür zu sorgen, dass sie weitere Teile unserer Glaubensgemeinschaften erfassen“, heißt es auf der Internetseite. Die Christians4Future werden lokal aktiv. Unter anderem in Soest, in der Mitte unseres Erzbistums. Dort haben wir Kerstin Werner und Dr. Franz-Josef Klausdeinken getroffen, die Gründer\*innen und Sprecher\*innen der lokalen Christians4Future-Initiative. Ein Interview zum Einstieg in unser Schwerpunktthema.

## Warum engagieren Sie sich und wie kam es dazu?

**Kerstin Werner (KW):** Ich habe seit meiner Jugend einen ressourcenarmen Lebensstil. Meine Familie hatte nie ein Auto. Ich bin seit meinem 18. Lebensjahr Vegetarierin. Aber was die anderen machten, war mir egal. Als meine Töchter bei Fridays4Future aktiv wurden, sagten sie mir: „Das reicht nicht, wenn Du nicht versuchst, andere davon zu überzeugen.“ Daraus entwickelte sich mein Engagement bei Parents4Future. Das war auch der Punkt, an dem ich dachte: „Kirche, ich erwarte mehr von Dir.“ Ich habe unsere Gemeinden gefragt, wo sie sich engagieren. Als Antwort bekam ich meist: „Wir müssen neutral bleiben. Wir dürfen uns nicht zu stark in den Vordergrund drängen. Wir würden damit anderen auf die Füße treten.“ Eine Pfarrerin der reformierten Gemeinde hat sich aber zurückgemeldet und gesagt, auch für sie sei das ein brennendes Thema. Wir haben zusammen den Arbeitskreis Kirche und Klima gegründet. Dabei war klar, das Ganze soll ökumenisch sein.

**Dr. Franz-Josef Klausdeinken (FK):** Ich bin in einem Arbeitskreis der Kommune, dem Klimanetzwerk Soest. Mich sprach ein Presbyter aus diesem Arbeitskreis an: „Wollen Sie bei uns mitmachen?“ Ich bin eingestiegen und es hat sehr viel Spaß gemacht. Dort habe ich Kerstin wieder getroffen und festgestellt: Wir kennen uns seit 28 Jahren.



**KW:** Unsere Kinder haben zusammen Abi gemacht. Wir waren zusammen im Tanzkurs. Aber wir wussten es namentlich nicht mehr so genau.

**FJK:** Das war der Schulterschluss und wir haben viele kleine Projekte zusammen gemacht. In der Corona-Zeit haben wir eine Draußen-Krippe gemacht. Das war für mich eine Sternstunde. Wenn wir in die Sozialräume gehen und dort gezielt Initiativen ansprechen, gibt es keine Berührungsängste. Da wurde mir klar: Kirche ist noch das, was sie sein soll. Zu dem Zeitpunkt konnten wir uns nur draußen versammeln. Wir haben eine Andacht gefeiert, mit 50 Leuten bei Schneetreiben. Ein Drittel katholisch, ein Drittel evangelisch, ein Drittel nicht konfessionell. Da habe ich gemerkt: Kirche hat so viel Potenzial, Kirche kann so viel bewegen, aber wir müssen uns aus dem Gebäude heraus bewegen und wieder das sein, was Kirche eigentlich ist.

### **Wie wurden Sie dann Christians4Future?**

**FJK:** Der Arbeitskreis hat sich mit den Vorbereitungen einer Klimawoche „Sieben Tage für die Schöpfung“ beschäftigt. Wir haben gemerkt, dass wir Öffentlichkeitsarbeit machen müssen. Zunächst wollten wir auf irgendeiner Webseite Unterschlupf finden. Aber wir hatten so viele Informationen, Veranstaltungen und Aktualisierungen, da konnten wir uns nicht auf Dritte verlassen. Dann kam Anfang Juli die Idee, eine eigene Webseite zu machen. Damit ging der Gedanke einher, Christians4Future zu werden.

**KW:** Zusätzlich zu dem Gedanken, Klimaschutz zu betreiben und das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen, bringen wir den christlichen Hintergrund mit. Es geht darum, die Schöpfung zu bewahren. Als wir beschlossen haben, uns als Christians4Future Soest vorzustellen, und gemerkt haben, es gibt hier auch die Churches4Future, haben wir eine Webseite entwickelt, die „cc4f“ heißt, also Christians and Chur-

ches4Future Soest. Dann haben wir uns an den Bundesverband gewandt. Die waren begeistert, weil genau in dieser Region Leute gesucht wurden, die sich engagieren. So schnell entwickelt sich eine neue Initiative. Der große Vorteil ist: Es ist keine Vereinsstruktur, sondern ein loser Zusammenschluss. Wir können uns schnell in verschiedenen Konstellationen treffen. Jeder kann mit seinen Kräften und seinen Möglichkeiten einsteigen.

### **Was die Entwicklung des Ehrenamtes angeht, liegen Sie damit genau im Trend.**

**KW:** Wir glauben, dass wir Menschen gewinnen, wenn sie nicht in feste Strukturen gepresst werden, sondern in ihren Interessen angesprochen werden und die Möglichkeit haben, Projekte mitzumachen. Zum Beispiel zu sagen: „Jetzt engagiere ich mich für die Klimawoche, und dann entscheide ich, ob und wann ich wieder dabei bin.“ Oft bleiben sie dann bei uns. Aber sie wünschen sich mehr Freiheit für ihr Mitwirken.

### **Ein Meilenstein war die Übergabe Ihrer Forderungen am 16. September in Paderborn. Was genau ist da passiert?**

**FJK:** Die Christians4Future haben zwölf Forderungen, mit denen die Bistümer und Landeskirchen angesprochen werden sollten. Die Aktion am 16. September fand bundesweit an 30 Orten statt, unter anderem in Paderborn und in Bielefeld. Da ist viel durch den Blätterwald gerauscht. Das war auch gewünscht. Im Erzbistum Paderborn waren Prälat Thomas Dornseifer als stellvertretender Generalvikar, Dr. Annetregret Meyer als Bistumsentwicklerin und Maximilian Schultes von der „Fairen Gemeinde“ dabei. Sie haben sich Zeit genommen, die Forderungen zu reflektieren. Wir haben auch miteinander gesprochen über das Thema: Wie kann Kirche sich weiterentwickeln? Das war ein tolles Gespräch.

**KW:** Das Gleiche galt für Bielefeld, wo die evangelische Präses die Forderungen entgegen genommen hat. Hier in Soest haben wir es geschafft, den Propst und den Su-

perintendenten zusammenzubringen. Es waren immer die Spitzen, die unsere Forderungen angenommen haben. Das war sehr eindrucksvoll.

### **Die Übergabe von Forderungen ist immer etwas Symbolisches. Ist auch die Botschaft angekommen?**

**FJK:** Es gibt ein ganz konkretes Ergebnis. Es gibt das Zielbild 2030+. Das ist eine Weiterentwicklung des Zukunftsbildes unseres Erzbistums. Im November gab es den Diözesantrag, der digital stattgefunden hat. Danach gab es Workshops zu unterschiedlichsten Themen mit jeweils etwa 100 Teilnehmern. Aus diesen Erfahrungen hat man jetzt das Zielbild 2030+ entwickelt. Es enthält einen Passus, der sagt: „Unsere Schöpfungs- und Weltverantwortung äußert sich in einer konsequent nachhaltigen Gestaltung von pastoralem und kirchlichem Leben.“ Da steht kein „vielleicht“ und „sollte“ und „müsste“, sondern ein Rufzeichen. Aus diesem Papier erfahren wir einen Handlungsauftrag und können Dinge einfordern. Das macht das Papier so wertvoll.

**KW:** Das ist der Druck von unten. Es wird enger und niemand kann sich mehr rausreden. Wir sind so verblieben, dass es Anschlussgespräche geben soll. Der Druck, der daraus entsteht, dass die Bürger sagen: „Wir wollen am Gemeinwohl mitwirken und wir wollen das aus christlicher Perspektive“ – das ist neu, auch für die Kirche, diese Auseinandersetzung mit Christen an der Basis.

### **Ein Beispiel dafür, wie Demokratie im besten Sinne funktioniert ...**

**FJK:** Partizipation ist ein essentielles Thema, wenn ich Transformation gestalten will. Ich muss die Menschen einbinden, ich muss erklären, motivieren. Ich muss Visionen entwickeln. Die Forderungen sind nicht neu, aber jetzt noch mal verdichtet. Und ganz neu jetzt: Es gibt Feedbackschleifen. Die Kommunikationskanäle aus der Fläche an die Leitung werden umgestaltet.





**KW:** Wenn man sich die Kirche anschaut, muss man sagen, sie setzt genau auf die zwei Gruppen, die wegsterben, und die vielen Gruppen, die sie gewinnen könnte, hat sie nicht im Blick. Am Ende bleiben kaum Leute übrig, die bereit sind, an Kirche mitzuarbeiten. Ich glaube, dass Christians4Future etwas ist, wo Kirche authentisch das lebt, was sie vermittelt, was Sie in der Bibel gleich auf Seite 1 nachlesen können.

### Was bedeutet Ihnen Ihre christliche Motivation?

**KW:** Es geht nicht mehr nur darum, dass ich eine Plastiktüte aufhebe und auf die eine oder andere Autofahrt verzichte. Wir steuern auf eine Katastrophe zu. Aus diesem Gefühl, es nicht mehr aufhalten zu können, entsteht das Bedürfnis nach Hoffnung. Ich brauche einen spirituellen Teil, sonst drehe ich durch. Das erdet mich wieder. Wenn wir miteinander Andacht feiern oder ich bei einer Predigt zur Ruhe kommen kann, trägt mich das weiter.

**FJK:** Ein wichtiges Element ist die Wirkbarkeit. Es kann nur über lokale Projekte gehen, bei denen meine Einflussmöglichkeiten gewaltig sein können. Es gibt ein Wohngebiet im Soester Norden, 600 Wohneinheiten sollen da entstehen. Der Stadtentwicklungsausschuss hat im ersten Anlauf abgelehnt, die Energieanforderungen zu verschärfen. Dann haben wir alle Studien zusammengetragen, die beweisen, dass es wirtschaftlich ist, KfW 55 umzusetzen. Und siehe da, plötzlich hat die Stadt zugesichert, das KfW 55 Mindeststandard wird. Vier Leute haben das bewirkt. Auf der einen Seite das wissen-

schaftliche Arbeiten, auf der anderen Seite Emotionalität, Begeisterungsfähigkeit und Überzeugungsarbeit – das ist die Kombi, damit es funktioniert.

### Aber wohin mit dem Gefühl der Ohnmacht, im Großen gar nichts bewegen zu können?

**KW:** Grundsätzlich hat der Klimaschutz in einer Bürgerbewegung seinen Ursprung. Deshalb finde ich, es lohnt sich, politisch aktiv zu werden. Das nimmt mich aus der Ohnmacht.

**FJK:** Man kann privat etwas tun. Aber das sieht ja keiner, merkt ja keiner. Ich glaube, es ist wichtig, dass man öffentlich wird. Wenn jeder sein Licht unter den Scheffel stellt, wird es ziemlich duster.

**KW:** Das musste ich erst lernen. Es ändert sich nur etwas, wenn ich nach außen trete und für meine Positionen einstehe. Wenn jeder schaut, in welchen Institutionen er sich bewegt, kann sich etwas verändern. Das finde ich sehr ermutigend, denn wir haben nur noch acht Jahre, bis wir die 1,5 Grad reißen.

### Aber jetzt kommt der Punkt, an dem die Menschen merken: Klimaschutz könnte mich persönlich Geld kosten und Einschränkungen bedeuten.

**KW:** Wir werden nicht alle davon überzeugen. Es wird viel diskutiert in Richtung „Gutes Leben für alle“. Soziale Gerechtigkeit ist etwas, womit Kirche punkten will. Aber wie wollen wir das tun, wenn wir einen Lebensstil pflegen, der im Globalen Süden die totale Ausbeutung zur Folge hat? Wir haben über Jahre dazu beigetragen, dass die Situation dort so ist, wie sie jetzt ist. Jetzt schwappt es zu uns rüber, aber wir sagen: „Ach, das an der Ahr, das war ein Jahrtausend-Hochwasser, das hat mit dem Klimawandel nichts zu tun.“ Stimmt aber nicht. Es wird näher rücken. Wir möchten das sichtbar machen.

**FJK:** Bei der Klimawoche gab es ein grünes

Picknick. Jeder brachte etwas mit, es gab Musik, wir haben Essen und Getränke getauscht und hatten drei Stunden völlige Entspannung. Es müssen nicht immer diese Riesenevents sein. Es geht darum, wieder ein bisschen Mönch zu sein oder Nonne. Die wesentlichen Dinge mehr in den Vordergrund zu stellen: Geselligkeit, Menschlichkeit, Regionalität. Plötzlich hatten alle den gleichen Flow. Verhaltensänderung heißt nicht Verlust, sondern heißt, etwas Neues zu entdecken.

### Es gibt bestimmt Menschen, die sich davon nicht überzeugen lassen.

**KW:** Die Mitte ist die Chance, das Ruder rumzureißen. Wenn die sich vielleicht zu der Seite bewegen, wo es hin muss. Und dann andere mitnehmen, weil es plötzlich Mainstream wird.

### Ist das Ihr Ziel: nachhaltiges Leben zum Mainstream zu machen?

**FJK:** Die bürgerliche Mitte – das sind die, die auf die anderen schießen. Wenn ich es schaffe, dass ich dort zehn, 15 Prozent gewinne, auch Multiplikatoren, gibt es eine Riesenchance, dass ich einen großen Prozentsatz der bürgerlichen Mitte bewegen kann.

**KW:** Nehmen Sie zum Beispiel die Lastenfahrräder. Da wird gerade etwas zum Mainstream. Plötzlich denken Eltern: „Ich muss nicht mehr mit dem SUV zum Kindergarten fahren, sondern es ist cool, mit einem Lastenrad zu fahren.“ Das sind kleine Ansätze. Ich weiß noch aus meinem Studium: Sozialer Wandel dauert 70 Jahre. Die haben wir nicht mehr.

### Vielen Dank für das Gespräch!

Mario Polzer



Weitere Informationen gibt es im Internet: <https://cc4f-soest.org/>



# AKTION KOLPING-RADELN

## Kolpingwerk und Kolpingjugend pflanzen Bäume fürs Klima

Mehr als 105.000 Kilometer waren im Sommer bei der Aktion Kolping-Radeln zusammengekommen. Kolpingwerk und Kolpingjugend hatten versprochen, pro 50 Kilometer einen Baum zu pflanzen und zusätzlich allen teilnehmenden Gruppen einen Baum zu schenken, den diese selbst pflanzen können. Die Aktion ist im Gange: Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe der PRAXIS & NAH (Mitte November) hatten bereits einige Gruppen ihre Bäume erhalten, unter anderem die Kolpingsfamilien Delbrück, Natzungen und Helmeringhausen und die Kolpingjugenden in Stukenbrock und Hörste. Die Bäume wurden mit einem Segen überreicht, den Diözesanpräses Sebastian Schulz eigens für diesen Anlass geschrieben hat.

Die 2.112 Bäume, die das Kolpingwerk und die Kolpingjugend für die gefahrenen Kilometer spenden, werden auf einer aufzuforstenden Fläche in der Nähe von Bad Driburg gepflanzt. Der genaue Termin

dafür stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Die Gespräche zur Organisation und Vorbereitung waren aber im Gange. „Uns ist es ein Anliegen, dass die Bäume im Gebiet unseres Diözesanverbandes gepflanzt werden, damit die Aktion hier einen nachhaltigen Effekt hat“, betont der Diözesanvorsitzende Winfried Henke.

In den sechseinhalb Wochen der diesjährigen NRW-Sommerferien wurden dem Kolpingwerk im Rahmen der Aktion online 389 Radtouren gemeldet. Dabei haben die Teilnehmenden 105.623,6 Kilometer zurückgelegt.

Mario Polzer



Weitere Infos zur Aktion gibt es im Internet:  
[www.kolping-paderborn.de/de/aktuelles/dv-radeln-2021.php](http://www.kolping-paderborn.de/de/aktuelles/dv-radeln-2021.php)





# „ABENTEUER WALD“ ALS OFFENES ANGEBOT FÜR ALLE INTERESSIERTEN

Wie wirkt sich der Klimawandel auf den Wald aus?

Seit 1984 gibt es in jedem Jahr einen Waldzustandsbericht, und im vergangenen Jahr 2020 war der Zustand der Wälder in Nordrhein-Westfalen so schlecht wie seitdem noch nie. Demnach hat der Anteil der Bäume mit deutlicher Kronenverlichtung von 42 auf 44 Prozent zugenommen. Das ist der höchste Wert seit 1984. Dies sei „ein deutliches Indiz für den besorgniserregenden Zustand des Waldes“, heißt es im Waldzustandsbericht für 2020. Vor allem Fichten seien betroffen.

„Der Klimawandel ist schneller als stabile Mischwälder entstehen. Nadelholz-Monokulturen haben keine Zukunft. Natur ist bunt und vielfältig. So müssen auch unsere Wälder sein. Vielfältige und klimastabile Mischwälder sind wichtig für die Artenvielfalt und tragen zu einer Risikominimierung für die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bei“, sagte Ursula Heinen-Esser, Umweltministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, bei der Vorstellung des Waldzustandsberichtes.

Was genau bedeutet das für die Wälder im Gebiet unseres Diözesanverbandes? Im kommenden Jahr werden wir zu diesem Thema ein neues Bildungsformat anbieten.

Bei einer GPS-Rallye können die Teilnehmenden bei einem Waldspaziergang die Klimaveränderungen und ihre Auswirkungen auf den Wald und die heimischen Bäume kennenlernen und mehr über die Herausforderungen für Wald- und Forstwirtschaft in den nächsten Jahren erfahren.

Zu jeder Jahreszeit wird es dieses Angebot in einer anderen Region geben, jeweils in Zusammenarbeit mit einem örtlichen Bezirksverband oder einer Kolpingsfamilie.

## Die Termine

### 15. Januar 2022, 13 Uhr bis 16 Uhr

Detmold, Donoperteich, mit einer Referentin vom Rolfischen Hof und mit Glühwein und Punsch aus der Region

### 2. April 2022, 14 Uhr bis 17 Uhr

Arnsberg, Hasenwinkel, mit einem Förster als Referenten und nachhaltigem Eistee

### 11. Juni 2022, 14 Uhr bis 17 Uhr

Altenbeken, mit Michael Rabke, Kolpingsfamilie Altenbeken, Forstwirt, Natur- und Landschaftspfleger, und mit Erdbeerbowle und alkoholfreien Erfrischungsgetränken

Termin und Ort im Herbst sind noch offen.

## Ansprechpartner

Holger Busch

holger.busch@kolping-paderborn.de

Tel. 05251- 28 88 581

WhatsApp: 0151 67551118

## Anmeldungen

[www.kolping-paderborn.de/de/service/bildungsangebote.php](http://www.kolping-paderborn.de/de/service/bildungsangebote.php)





# KOLPINGSFAMILIEN LÜGDE UND ISERLOHN ENGAGIEREN SICH

## Gute Beispiele für Bildungsangebote zum Thema Nachhaltigkeit

Die Kolpingsfamilie Lügde lud im Rahmen der Fairen Woche im September zu drei Bildungsveranstaltungen ein. Den Auftakt machte das Thema Lieferkettengesetz. Sigrid Stapel, Referentin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit bei KOLPING INTERNATIONAL, machte in ihrem Vortrag deutlich, warum es nicht reicht, die Wirtschaft auf freiwilliger Basis handeln zu lassen und warum stattdessen ein Gesetz nötig ist. Die lebhafte Diskussion zeigte, dass es gut ist, wenn Verbraucher\*innen über Zusammenhänge von Lieferketten informiert und sensibilisiert werden.

Zwei Tage später besuchten Interessierte den Biolandhof Eickermann in Bad Pyrmont, auf dem Schweinefleisch, Rindfleisch, Honig, Kuhmilch und Hühnereier gekauft werden können. Anschließend kehrte die Gruppe in den Gasthof Schellental ein, der einen Großteil seiner Waren von dem Hof bezieht und fast ausschließlich Gerichte in Bioqualität anbietet. Ein gutes Beispiel, wie zwei Unternehmen regional und nachhaltig zusammenarbeiten.

Den Abschluss der Reihe bildete eine Exkursion in den Lügder Wald mit dem Förster Dietmar Blum. Die Teilnehmer\*innen erfuhren, dass es viele Flächen gibt, die aufgeforstet werden müssen. Bei der richtigen Baumwahl, bezogen auf Nährstoff- und Lichtverhältnisse, könne aber auf die Klimaveränderungen angemessen und nachhaltig reagiert werden, machte Dietmar Blum deutlich.

Die Kolpingsfamilie Iserlohn lud Familien mit Kindern im November zu einer Fußgängerrallye durch den Seilerwald ein. 19 Erwachsene

– alle geimpft – und 11 Kinder – alle getestet – wollten bei schönem Herbstwetter mitmachen und fanden sich am Seilersee ein. Heinz Hermann Mausbach hatte den Nachmittag gründlich und liebevoll vorbereitet und freute sich über den guten Zuspruch.

Mit Aufgabenblättern ausgestattet zogen Eltern und Kinder los und tüftelten gemeinsam an den Lösungen. Neben den Aufgaben bot die Rallye den Kindern die Gelegenheit, mit den anderen Kindern durch den blätterbedeckten Herbstwald zu toben, während die Eltern einen Plausch mit anderen Eltern halten konnten. Zwischendurch gab Heinz Hermann Mausbach kurzweilige und interessante Infos.

Holger Busch, Jutta Rogold







## AUSSTELLUNGS-TIPP: „PLANET GESUNDHEIT“ IN DORTMUND

Von morgens im Bad bis abends am Badesee: Wie nachhaltig ist unser Alltag? Und was können wir tun, um nachhaltig zu leben? Wer spannend und spielerisch Antworten auf diese Fragen finden möchte, ist auf dem „Planet Gesundheit“ bei der DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund richtig.

An interaktiven Stationen geht es auf eine Reise durch einen Tag. Chemie in Pflegeprodukten, die Allergien auslöst und die Umwelt belastet, Kleidung aus Billigproduktion, bei der Menschen entlang der



Lieferketten ausgebeutet werden, überflüssige Autofahrten auf Kurzstrecken, auf denen man mit dem Fahrrad schneller und abgasfrei unterwegs ist – wir haben viel Potenzial, das eigene Leben jeden Tag ein bisschen nachhaltiger zu machen.

Viele interessante Erkenntnisse warten darauf, von den Besucher\*innen selbst entdeckt zu werden. Zum Beispiel, welche Siegel qualitativ hochwertige und nachhaltig produzierte Kleidung auszeichnen, warum und wie Bildung und wirtschaftliche Lage beeinflussen, wie nachhaltig Menschen leben (können), dass knapp die Hälfte aller privaten Autofahrten kürzer als fünf Kilometer – und damit überflüssig – sind, wie wir von Vorbildern in aller Welt lernen können, den Verkehr in Städten fahrrad- und fußgängerfreundlicher zu gestalten, und wie zurückgelassener und ins Wasser gelangender

Müll unsere Badeseen dauerhaft belastet. Ein Fazit des Besuchs dieser Ausstellung, die sich ausdrücklich auch mit Kindern lohnt: Oft sind es Kleinigkeiten, deren Beachtung uns im Alltag umweltbewusster leben lässt. Wir können gleich damit anfangen.

**Kontakt:**  
**DASA Arbeitswelt Ausstellung**  
**Friedrich-Henkel-Weg 1-25**  
**44149 Dortmund**

Weitere Informationen im Internet, auch zu Öffnungszeiten, Preisen, Corona-Regeln und besonderen Angeboten für Schulklassen:



[www.planet-gesundheit.org](http://www.planet-gesundheit.org)



# EIN GRUPPENCHAT ZUM THEMA NACHHALTIGKEIT

„Bildung und mehr“ ist das Magazin für die Mitarbeiter\*innen des Kolping-Bildungswerkes Paderborn. Wie die „PRAXIS & NAH“ erscheint die „Bildung und mehr“ vierteljährlich. Und wie in der „PRAXIS & NAH“ hat auch dort ein geistlicher Impuls seinen festen Platz.

< Gruppenchat




**Sascha Dederichs**  
Klingt interessant ... ist es aber nicht. 😊😊 Ich frage mich halt, was er nach 800 Jahren unserer Zeit in Bezug auf Umweltschutz, Ökologie und Nachhaltigkeit noch zu sagen hat.

**Sebastian Schulz**  
Hallo, Sascha, wusstest du eigentlich, dass der hl. Franziskus schon 1979 zum Patron für Umweltschutz erhoben wurde? 😊

**Sascha Dederichs**  
Ich kenne seinen Sonnengesang. Gesungen hört sich das auch heute noch ganz schön an ... Laudaaatoo Siiii omnio Signioooorehe 🎵🌿🌱🌳

**Sebastian Schulz**  
Berechtigte Frage! Ich glaube, tatsächlich eine ganze Menge ...

**Sebastian Schulz**  
😊 Und genau in diesem Lied wird deutlich: Für Franziskus sind die Gestirne und Elemente, die Pflanzen und Tiere „Brüder“ und „Schwestern“, und die Erde wird zur „Mutter“. Für ihn ist die „Umwelt“ eine „Mitwelt“. Die Schöpfung und mit ihr die Geschöpfe sind um ihrer selbst willen da, nicht als „Gebrauchswert“ für den Menschen. Sie verweisen auf Gott als den Schöpfer allen Seins. Franziskus wusste sich eingebunden in alles Geschaffene.

**Sascha Dederichs**  
Dein letzter Satz klingt sehr modern. 😊 Als Teil des Ganzen nimmt der Mensch seine Verantwortung wahr, indem er als Hüter die Schöpfung bewahrt und im Sinne der Nachhaltigkeit die Lebensgrundlagen für alle Geschöpfe erhält.

**Sascha Dederichs**  
Moderner, als ich dachte ... Wie hat es Albert Schweitzer einmal so schön gesagt: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

**Sebastian Schulz**  
👉 Genau das hat Franziskus schon vor über 800 Jahren angedacht. In einer Strophe taucht im Originaltext sogar das Wort „sustentamento“ auf. Das bedeutet: aufrechterhalten, aushalten, erhalten, nachhalten.

**Sebastian Schulz**  
Damit ist Nachhaltigkeit treffend beschrieben. Gegen diese Formulierung hätte Franziskus garantiert nichts gehabt ... Bei Umweltthemen und der Frage der Nachhaltigkeit kommt es nur – wie bei so vielem – auf die richtige Gesinnung an ...



**Adolph Kolping**  
„Man kann ungeheuer viel Rumor mit guten Dingen machen (...) Es kommt eben darauf an, wie man die guten Dinge tut. Erst wenn sie aus dem freien, fröhlichen Herzen kommen ♥️, wenn die Liebe sie geboren, dann gelten sie etwas, sind dann allerdings oft von unschätzbarem Wert.“

Dort „chatten“ Sascha Dederichs, Grundsatzreferent der Geschäftsführung und verantwortlicher Redakteur der „Bildung und mehr“, und Diözesanpräses Sebastian Schulz über ein aktuelles Thema. Und immer schaltet sich im Laufe des Gespräches ein dritter Teilnehmer zu.

Zu unserem aktuellen Schwerpunktthema lest Ihr hier den Chat aus der Sommerausgabe 2021 der „Bildung und mehr“.





# PARTNERSCHAFTEN UND PANDEMIE

Herausforderungen für die  
internationale Zusammenarbeit

Seit vielen Jahren bestehen zwischen dem Kolpingwerk Paderborn und den Kolpingwerken in Mexiko, der Dominikanischen Republik, Honduras, Costa Rica und Nicaragua enge partnerschaftliche Beziehungen. Noch nie wurden diese so auf die Probe gestellt wie in den vergangenen beiden Jahren.

Ein generationsübergreifender Arbeits-einsatz, der abgesagt werden musste, der Freiwilligendienst der vier Süd-Nord-Freiwilligen, der verschoben werden musste, Verhandlungen mit der Kaffeekooperative, die online geführt werden mussten - das sind nur drei Beispiele dafür, dass die internationale Arbeit, bedingt durch die Corona-Pandemie, nicht oder nicht in gewohnter Form stattfinden konnte.



„Die Pandemie war und ist eine herausfordernde Zeit für unsere internationale Zusammenarbeit“, berichtet Thorsten Schulz, der sich seit Jahren im Kolpingwerk Paderborn für die internationale Arbeit engagiert. Während anderenorts internationale Partnerschaften zu Bruch gingen oder Strukturen merklich geschwächt wurden, sind die Erfahrungen der Kolpingwerke in Mittelamerika und Paderborn andere.

„Kommunikationswege haben sich verändert, ebenso der Großteil der Inhalte. Die Planung von gemeinsamen Projekten rückte in den Hintergrund. Nothilfe wurde organisiert, Projekte angepasst und Mittel umgewidmet. Die Sorge um erkrankte Mitglieder und Mitarbeitende war über weite Strecken der Pandemie ebenso wie Berichte über den Verlauf von Infektionszahlen und deren Auswirkungen fester Bestandteil der Kommunikation“, beschreibt Ramona Linder Veränderungen in ihrem Arbeitsbereich. Rafael Jacobo, Geschäftsführer des Kolpingwerkes Mexiko, ergänzt: „Die Pandemie hat uns alle in eine vergleichbare Gefahr gebracht. So eine Situation gab es noch nie. Wir waren bewegt von der Nähe, die sie mit sich brachte. Besonders waren auch die Beileidsbekundungen zum Tod von Mitgliedern und Angehörigen. Das sind Dinge, die man nicht vergisst“.

Die internationale Arbeit unter Pandemiebedingungen hat sich verändert. Thorsten Schulz und Ramona Linder sprechen sogar von einer Intensivierung der Beziehungen. „Ich glaube, die Arbeit der vergangenen fünf Jahre zahlt sich in Zeiten der Pandemie aus“, so Schulz „Das in der Vergangenheit aufgebaute Vertrauen war die Basis, diese Arbeit auch unter so schwierigen Bedingungen und unter absoluter persönlicher Distanz weiterzuführen“.

Bis zum heutigen Tag sind die sonst regelmäßig stattfindenden Dienst- und Begegnungsreisen immer noch auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Auch bilaterale formale Sitzungen, zum Beispiel die Stifteratssit-

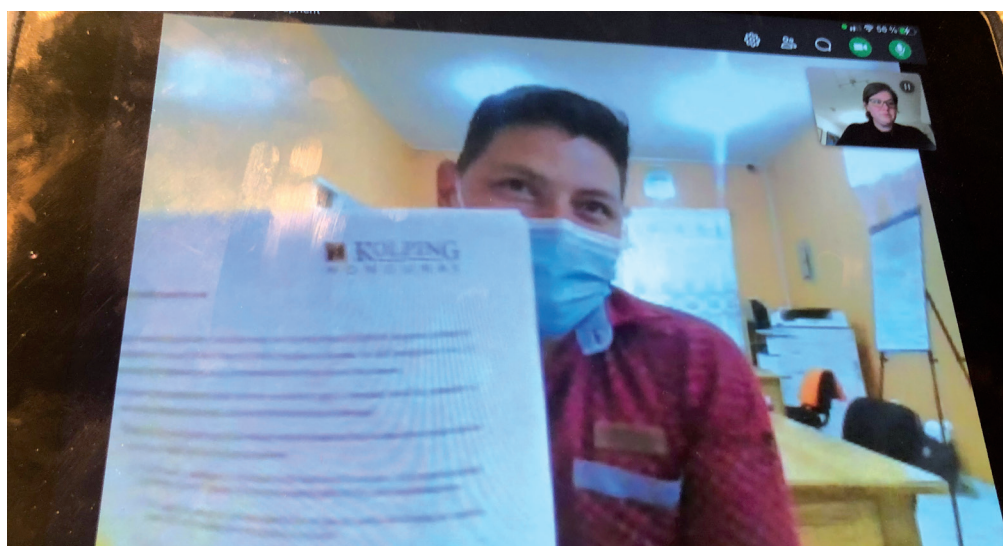
zungen, fanden digital statt. Dennoch: „Die Wirksamkeit der direkten Präsenz vor Ort, der Interaktion und des persönlichen Dialogs können die virtuellen Medien nicht erreichen. Sie durchbrechen nur scheinbar eine soziale Isolation, erreichen eine schnelle und häufige Kommunikation, aber nicht die Tiefgründigkeit eines persönlichen Kontaktes. Die menschliche Dimension von Gemeinschaft geht verloren“, beschreibt Rafael Jacobo die Auswirkungen der Nutzung von sozialen Medien in der internationalen Arbeit.

Die Gemeinschaft der Kolpingwerke in Mittelamerika und Paderborn beschreiben die Akteure als ein Raum für Empathie, Solidarität, Reflexion und Aktion. In ihr konnten sie reflektieren, sich ihre Verwundbarkeit

bewusst machen und gleichzeitig im Austausch die nötige Resilienz für die Situation entwickeln. Diese Gemeinschaft schenke ein Gefühl des Nicht-Alleinseins angesichts von Widrigkeiten, Ungewissheit und Bedrohung von Gesundheit und Leben.

„Wir haben in dieser Zeit wieder erfahren, wie wichtig die Zugehörigkeit zu einer internationalen Gemeinschaft angesichts einer globalen Bedrohung ist, und diese Partnerschaft macht uns stark. Wir empfinden eine hohe Wertschätzung für unsere Verbundenheit und deren Aufrechterhalten über eine so lange Zeit. Sie ist heute, angesichts der schwierigen Prüfung der Corona-Pandemie, stärker denn je“, so Jacobo.

Ramona Linder







# FAIRNESS DARF KEIN LUXUS SEIN

## Petition zur Abschaffung der Kaffeesteuer auf fair gehandelten Kaffee

**K**affee ist das beliebteste Getränk in Deutschland. Und das schon seit Jahren. Laut Zahlen des Deutschen Kaffeeverbandes wurden im Jahr 2020 in Deutschland 168 Liter Kaffee pro Kopf konsumiert. Doch während bei uns der Kaffeekonsum ungebrochen hoch ist, verschärft sich die Situation der Produzent\*innen im Globalen Süden. Unter dem Slogan **#MachKaffeeFair** fordert FairTrade deshalb die Abschaffung der Kaffeesteuer auf fair gehandelten Kaffee.

Die FairTrade-Kriterien ermöglichen den Produzent\*innen im Globalen Süden ne-

ben Transparenz und Maßnahmen des Arbeitsschutzes auch gesicherte Mindestpreise und Planungssicherheit. Ziel des fairen Handels ist es vor allem, die Lebensbedingungen der Produzent\*innen, die am Anfang der Lieferkette stehen, zu verbessern und damit ihre politische und wirtschaftliche Handlungsmacht zu stärken.

Doch der Klimawandel macht den Kaffeeanbau auf immer mehr Anbauflächen unmöglich. Das erwirtschaftete Einkommen reicht nicht, um die stets steigenden Produktionskosten zu decken. Erntehelfer\*innen wandern in die Städte oder außer Landes ab.

„Wir haben uns bewusst dafür entschieden, im Zuge des Umstellungsprozesses auf den Fairen Handel zu setzen, das Siegel zu führen und die umfangreichen Kriterien einzuhalten“, sagt Thorsten Schulz, Geschäftsführer der Röstwerkstatt in Brakel, die den TATICO-Kaffee aus fairem und direktem Handel weiterverarbeitet. „Zu-

sätzlich verpflichten wir uns zu einer Prämienzahlung, die Gemeinschaftsprojekten der Kooperative zugutekommt.“

„Mit unserem Beitrag zum fairen Handel wollen wir erreichen, dass die Produzent\*innen von ihrem Einkommen in Würde leben können, sich von Schwankungen am Weltmarkt unabhängig machen und Wege finden, gegen die Auswirkungen der Klimakrise anzukämpfen“, beschreibt Mitarbeiterin Ramona Linder ihre Motivation.

Auch als Fair-Handels-Akteur fällt neben Fair-Trade-Mindestpreisen, Prämien und Lizenzgebühren zusätzlich eine Kaffeesteuer von 2,19 Euro pro Kilo Röstkaffee an – wohlgemerkt zusätzlich zur Mehrwertsteuer. Diese Steuer auf Kaffee stammt auf dem Jahre 1781 und bringt dem Fiskus jährlich knapp eine Milliarde Euro an Steuereinnahmen ein. „Hierbei wird nicht unterschieden, ob es sich um Kaffee aus fairen, transparenten Lieferketten oder um





konventionelle Großimporteure handelt“, erläutert Thorsten Schulz.

TransFair Deutschland, ONE Deutschland und NuruCoffee fordern in ihrer gemeinsamen Kampagne **#MachKaffeeFair** die Abschaffung der Kaffeesteuer auf fair gehandelten Kaffee. „Hierin liegt ein immenses Potential, den Fairen Handel und damit Produzent\*innen im Globalen Süden zu stärken, den Marktanteil von fairem Kaffee zu steigern und Kaufanreize für die Konsument\*innen zu setzen“, fasst Ramona Linder mögliche Effekte zusammen.

Daher unterstützen auch wir, das Kolpingwerk Paderborn und die TATICO Röstwerkstatt, die Forderung, die Kaffeesteuer auf fair gehandelten Kaffee abzuschaffen.

# JETZT HANDELN

**SPENDET**  
für die Umsetzung des Fairen Handels, indem Ihr die Stellenfinanzierung der Agraringenieursstelle mitfinanziert, die direkt den Fairen Handel und die Kooperativenarbeit unterstützt

**UNTERZEICHNET**  
digital die Petition zur Abschaffung der Kaffeesteuer auf fair gehandelten Kaffee



[www.kolping-paderborn.de/unsere-themen/spenden.php](http://www.kolping-paderborn.de/unsere-themen/spenden.php)

<https://act.one.org/sign/kein-luxus-coffee-petition-de>

Ramona Linder

NACHHALTIG.  
**TATICO**  
FAIR. GENIESSEN.

[WWW.TATICO.DE](http://WWW.TATICO.DE)



ENTDECKEN SIE JETZT  
IHREN **LIEBLINGSKAFFEE**

Tatico wird im Einklang mit Mensch und Umwelt ressourcenschonend angebaut.





BUCH-TIPP:

# DIE KLIMA-FREUNDLICHE KÜCHE



**G**ehört Ihr zu den Leuten, denen die Welt da draußen nicht ganz egal ist? Dann, so sagt es das Vorwort, ist dies ein Buch für Euch. „Die klimafreundliche Küche“ möchte kein Kochbuch sein, obwohl es auch Rezepte enthält. Eher ein „Lese- und Mitmachbuch“, wie wir ebenfalls am Anfang erfahren. Vor allem soll es nicht dogmatisch sein, soll nicht belehren oder missionieren. Es möchte Lust darauf machen, in der Küche – nein, eigentlich schon früher: beim Einkauf – auf das Klima zu achten. Denn vieles, was wir auf dem Teller haben, ist eben nicht klimafreundlich.

„Die klimafreundliche Küche kann spielerisch in den Alltag integriert werden“, sagt die Autorin Monika Röttgen, die hauptberuflich in der Museumskommunikation arbeitet und sich in ihrer Freizeit ebenso leidenschaftlich mit Kräutern und Klima beschäftigt. Unter anderem als Kräuterpädagogin, Dozentin und Buchautorin. Ihr Grundprinzip ist der STERN: **s**aisonal, **t**ierfrei, **e**infach (und einfallreich!), **r**eional und **n**atürlich.

Ist das schwer umsetzbar? Nein, denn jede\*r sucht sich aus den vielen Fakten, Informationen und Rezepten die heraus,

die zum eigenen Leben passen. Beim Einkauf regionale Produkte zu bevorzugen, die eine gute CO<sub>2</sub>-Bilanz haben, sich an Hafermilch zu trauen, statt Kuhmilch zu trinken, die eine wirklich schlechte CO<sub>2</sub>-Bilanz hat, beim Kolping-Frühstück Vollkornbrot statt heller Brötchen und einen Linsenaufstrich statt Salami anzubieten – das sind kleine Dinge, die leicht umsetzbar sind, sagt Monika Röttgen. Doch das ist erst der Anfang: Wie bei einem spannenden Roman tauchen die Leser\*innen Seite für Seite ein in die Welt der klimafreundlichen Küche, erfahren eine Menge über regionalen Einkauf und saisonale Produkte, über wieder auflebende Retro-Werte und Alternativen zum Industriezucker und zu Küchenhelfern aus Plastik. Und sind auf Seite 255, wenn die Rezepte beginnen, längst neugierig aufs Ausprobieren.

Apropos Werte: „Die Generation 80 plus und die junge Generation leben besonders ressourcenschonend“, stellt Monika

Röttgen fest. „Die Älteren kennen es seit jeher so. Früher wurden keine Lebensmittel verschwendet. Die Jüngeren engagieren sich bei ‚Fridays4Future‘ für das Klima.“ Bemerkenswert: Geschrieben und veröffentlicht hat Monika Röttgen ihr Buch „vor Greta und vor Corona“. Welche Fahrt dieses Thema seitdem aufgenommen hat, hat sie da noch nicht geahnt.

Wer nach der Lektüre des Buches mehr von der Autorin hören möchte, dem sei der Podcast „Kraut im Ohr“ empfohlen. Dort widmen sich Monika Röttgen und Melanie Rieken dem Thema Wildkräuter – auf allen gängigen Podcast-Plattformen.

Mario Polzer

Monika Röttgen:  
(Die klimafreundliche Küche mit Illustrationen von Laura Laakso)  
Freya-Verlag, 288 Seiten  
24,99 Euro  
ISBN 978-3-99025-400-4



Mehr Infos  
im Internet:  
<https://klimafreundlich-kueche.de/>



# WINFRIED HENKE IST NEUER DIÖZESANVORSITZENDER

## Kolpingwerk als Fairer Verband ausgezeichnet

Das Kolpingwerk Paderborn hat einen neuen Diözesanvorsitzenden. Die Diözesanversammlung, das oberste beschlussfassende Gremium des Kolpingwerkes, wählte am Samstag, dem 13. November, in Soest Winfried Henke zum Nachfolger von Stephan Stickeler. Der 59-Jährige aus Olsberg-Helmeringhausen war bisher stellvertretender Vorsitzender. Für sein Engagement bei den Themen Nachhaltigkeit und Fairer Handel wurde das Kolpingwerk als Fairer Verband ausgezeichnet.

### Hinweis:

Alle Teilnehmenden wurden morgens auf das Corona-Virus getestet. Erst mit einem negativen Testergebnis durften sie den Versammlungsort betreten. Alle knapp 200 Tests waren negativ.



**Für sein Engagement zum Thema Nachhaltigkeit wurde das Kolpingwerk als Fairer Verband ausgezeichnet.**

Dass dieser Tag dem Kolpingwerk Paderborn Veränderungen bringen wird, war von Anfang an klar. Nach zwölf Jahren als Diözesanvorsitzender stellte sich Stephan Stickeler nicht mehr zur Wahl. Weitere Mitglieder des Vorstandes nahmen ihren Abschied, sodass der Tagesordnungspunkt Wahlen umfangreich ausfiel.

Um die Nachfolge von Stephan Stickeler

bewarben sich der bisherige stellvertretende Vorsitzende Winfried Henke und der Vorsitzende des Bezirkes Wiedenbrück, Christian Schlingschröder. Nach der Vorstellung der Kandidaten und anschließender Personaldebatte entschied Winfried Henke die Wahl mit 85 zu 44 Stimmen bei acht Enthaltungen für sich. Der neue Vorsitzende betonte, wie wichtig Teamarbeit im Vorstand und bei Kolping ist: „Zusammen leben, nicht allein – so wie es die Zeile aus dem Kolping-Lied sagt, leben und arbeiten wir zusammen. Wir brauchen Jede und Jeden mit ihren und seinen Talenten und Fähigkeiten.“ Er werde den Dialog suchen und sich für eine zukunftsfähige Entwicklung des Verbandes einsetzen. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie und des demografischen Wandels auf das Ehrenamt werden zentrale Themen sein.

### Entscheidung für mehr Frauen im Vorstand

Neuer stellvertretender Vorsitzender ist Christian Nagel. Konrad Bröckling, bislang



**Winfried Henke ist der neue Diözesanvorsitzende des Kolpingwerkes Paderborn.**





**Die Diözesanversammlung ist das oberste beschlussfassende Gremium des Kolpingwerkes. Sie findet alle zwei Jahre statt.**

zusammen mit Winfried Henke stellvertretender Vorsitzender, stellte sich nicht zur Wiederwahl. Das zweite Amt des Stellvertreters bzw. der Stellvertreterin wurde bewusst nicht besetzt, weil zunächst keine Frau als Kandidatin gewonnen werden konnte. Die vakante Position soll bei nächster Gelegenheit in diesem Sinne nachbesetzt werden.

„Jünger und weiblicher“ sei der Vorstand geworden, stellte Winfried Henke fest. Auch Markus Brügger, Michael Göbel, Heike Grosser und Hildegard Kräling standen nicht mehr zur Wahl. Dafür rückten mit Victoria Valentin und Annabell Schmidt zwei junge Frauen nach, während Meike Kemper, Klaus Reising und Till Oster wiedergewählt wurden.

Neu ist das Amt der ehrenamtlichen Geistlichen Leitung. Brigitte Viermann aus Minden wird zusammen mit Diözesanpräses Sebastian Schulz (der in diesem Amt bestätigt wurde) das geistliche Leben des Kolpingwerkes gestalten. Sie übernimmt auch den Vorsitz des Diözesan-Fachausschusses Glaube und Kirche, den bislang Michael Göbel innehatte. Als Vorsitzende der weiteren Fachausschüsse wurden Werner Hellwig gewählt (Arbeit und Soziales) sowie Heinrich Meier (Weltgesellschaft) und Carsten Viermann (Generationen) bestätigt.

### **Vielfältiges Engagement für Nachhaltigkeit**

Für sein Engagement zum Thema Nachhaltigkeit wurde das Kolpingwerk als Fai-

rer Verband ausgezeichnet. Maximilian Schultes und Jan Hilkenbach nahmen die Auszeichnung vor. Vom über 25 Jahre andauernden Einsatz für Fairen Handel mit dem TATICO-Kaffee über Bildungsangebote zum Thema Nachhaltigkeit bis zur Aktion Kolping-Radeln im Sommer, bei dem mehr als 105.000 Kilometer zusammenkamen, reiche die Palette. „Im Sommer hatte ich den Eindruck, die Hälfte meiner Facebook-Timeline bestand aus Radtouren“, sagte Jan Hilkenbach mit einem Augenzwinkern mit Blick auf die Aktion, die viel Resonanz auch in den sozialen Medien fand. Als Folge wird das Kolpingwerk nun auf einer Fläche bei Bad Driburg mehr als 2.100 Bäume pflanzen (siehe Bericht auf Seite 2).

Im Januar hatte der Diözesanvorstand beschlossen, sich um das Siegel Fairer Verband zu bewerben – und damit der Kolpingjugend zu folgen, die bereits seit vier Jahren zertifiziert ist und in Kürze zum ersten Mal rezertifiziert wird. „Fairer Verband und Kolping, das passt einfach zusammen“, betonte Maximilian Schultes.

### **Auswirkungen der Corona-Pandemie**

Natürlich standen auch die Regularien auf dem Programm. Der Rechenschafts- und Finanzbericht waren geprägt von der Corona-Pandemie. Es wurde deutlich, wie viel trotz der Einschränkungen möglich war. Neben dem Kolping-Radeln seien beispielhaft neue digitale Formate wie die „Virtuelle Kaffeepause“, der Gebetstag im Juni, der als dezentrales Angebot die geplante Werl-Wallfahrt ersetzte, und neue digitale Bildungsangebote genannt.

Sichtlich bewegt schloss der scheidende Vorsitzende Stephan Stickeler am späten Nachmittag die Versammlung. Von den Anwesenden wurde er mit stehenden Ovationen verabschiedet, als er zum letzten Mal die beiden Worte sprach: „Treu Kolping!“



**Stephan Stickeler war zwölf Jahre lang Diözesanvorsitzender.**

Mario Polzer





“

# GEMEINSAM DIE IDEE Adolph Kolpings LEBEN

”

Interview mit  
dem neuen  
Diözesan-  
vorsitzenden  
Winfried Henke

## „Es gibt viele Fragen in dieser Zeit.“ So beginnt das Lied „Wir sind Kolping“. Welche Fragen sind zu Beginn Deiner Amtszeit die wesentlichen?

Die Corona-Pandemie hat immer noch Auswirkungen auf unser Leben. Beim Klimawandel geht es darum, wie wir diesen Planeten unseren Kindern und Enkeln so hinterlassen, dass nachfolgende Generationen darauf leben können. Der Missbrauchsskandal hat das Vertrauen in die Kirche tief erschüttert. Wohin wird der Synodale Weg führen? Was ist mit der Geschlechtergerechtigkeit?

Nicht zuletzt die Fragen zur Zukunft der Kolpingsfamilien: Wie senken wir den Altersdurchschnitt und gewinnen junge Menschen? Wir brauchen Angebote, die den Wünschen jüngerer Menschen entsprechen. Sie möchten sich heute anders engagieren als vor 20 oder 30 Jahren. Das ist ihr gutes Recht. Wir können sie nicht in die Strukturen von vor drei Jahrzehnten pressen.

## Hast Du schon Ideen für Antworten?

Ganz konkret werden wir Möglichkeiten

schaffen, wie sich die Menschen auf den unterschiedlichen Ebenen besser miteinander austauschen können. Wir sind bereits dabei, unsere Angebote der Begleitung und des Coachings von Kolpingsfamilien neu aufzustellen. Dafür haben wir qualifizierte Menschen gewinnen können. Beim Thema Nachhaltigkeit werden wir unsere Bildungsangebote ausbauen und denken für das nächste Jahr über eine Fortsetzung des Kolping-Radelns nach, vielleicht mit Wandern.

## „Zusammen leben – nicht allein“ ist auch eine Zeile des Liedes. Wie wichtig ist Dir Teamarbeit?

Niemand kann alles allein. Es braucht Jede und Jeden auf ihrer und seiner Position. Dort, wo sich die Talente am besten entfalten. Auch bei uns braucht es den, der eine Idee anstößt, und den, der sie abwägt. Die, die optimistisch ist, und die, die noch mal eine Nacht darüber schlafen möchte. Auch der Vorstand funktioniert nur als Team. Es ist uns gelungen, Menschen für die Mitarbeit im Vorstand zu begeistern, die hier bislang nicht aktiv waren. Unser Vorstand ist jetzt jünger und weiblicher – und das

ist gut so. Frauen wirken an entscheidenden Stellen engagiert mit. Wir sind gut vernetzt. Wir kooperieren mit gleichgesinnten Verbänden, zum Beispiel dem Familienbund der Katholiken. Wir tauschen uns mit anderen Diözesanverbänden aus und werden zukünftig stärker mit ihnen zusammenarbeiten.

## Was dürfen wir von Dir erwarten?

Wir werden um Lösungen ringen und streiten müssen. Immer im positiven Sinn der Sache und im persönlichen Wohlwollen. Zum Streiten gehört für mich aktives Zuhören. „Wir sind alle mit der Idee Adolph Kolpings infiziert“ – wir sind keine Gegner. Wir sind gemeinsam aktiv, um die Idee Adolph Kolpings zu leben. Der gesamte Vorstand möchte ermutigen, die Zukunft gemeinsam mit uns zu gestalten. Wir freuen uns über Ideen und ebenso über Kritik und Verbesserungsvorschläge. Ganz bewusst möchten wir in den Dialog treten. Dann gehen wir gestärkt in die Zukunft.

## Vielen Dank für das Gespräch!

Mario Polzer



# KOLPINGJUGEND HAGEN-ZENTRAL GEWINNT ERSTEN SCHUSTERPREIS

Verleihung bei "mutig zum Quadrat" in Soest

Die Kolpingjugend Hagen-Zentral ist die erste Preisträgerin des Schusterpreises. Damit wird ihr Projekt "Zu Halloween kommen die guten Geister" ausgezeichnet. Mit dem Preis ist ein Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro verbunden. Der Schusterpreis wird vom Kolping-Bildungswerk und von der Adolph-Kolping-Stiftung Paderborn gestiftet. Er soll Leuchtturm-Projekte würdigen, die für das ehrenamtliche und gesellschaftliche Engagement der Kolpingsfamilien beispielhaft sind.

Insgesamt ist der Preis mit 3.000 Euro dotiert. Die Jury, bestehend aus Vertreter\*innen des Diözesanvorstandes (drei Personen), der Adolph-Kolping-Stiftung (zwei Personen) und des Aufsichtsrates des Kolping-Bildungs-

werkes Paderborn (zwei Personen) kann das Geld auf mehrere Projekte verteilen. Jeweils weitere 500 Euro erhielten deshalb die Kolpingsfamilie Minden für ihre Impuls-Gottesdienste an ungewöhnlichen Orten und die Kolpingsfamilie Natzungen für ihr Kreativ-Theater.

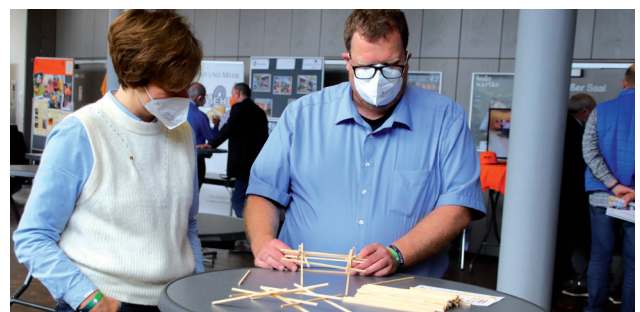


*"Es freut uns, wie viel Wertschätzung unserem Theaterprojekt zukommt. Das macht Mut, bald wieder Theaterstücke vorzubereiten und zu spielen, unsere Kinder und Jugendlichen neu zu motivieren. Mit den gesammelten Ideen kribbelt es in den Fingern, weiterzumachen. Insgesamt haben wir sehr interessante Gespräche mit vielen netten Leuten geführt, am eigenen Stand und an den anderen Ständen. Uns wurde bewusst, wie vielfältig und bunt das Verbandsleben ist. Das tat richtig gut."*

**Heike und Markus Tewes, Kolpingsfamilie Natzungen**



Seit 2007 sammelt die Kolpingjugend Hagen-Zentral rund um Halloween (31. Oktober) Lebensmittel, die dem lokalen "Warenkorb" gespendet werden. Begonnen haben die Sammlungen von Tür zu Tür. Inzwischen bitten die Aktiven auch vor einem Supermarkt um Lebensmittelspenden. Seit Beginn des Projektes konnte die Kolpingjugend Lebensmittel im Wert von rund 14.000 Euro sammeln und dem "Warenkorb" weitergeben.





Zehn Kolpingsfamilien und Ortsgruppen der Kolpingjugend hatten sich um den ersten Schusterpreis beworben. Alle Bewerber\*innen erhielten einen Gutschein für eine Besichtigung der Röstwerkstatt in Brakel. Dort wird der fair gehandelte TATICO-Kaffee geröstet.

Der Schusterpreis wurde am Sonntag, dem 14. November 2021, im Rahmen des Mut-Mach-Forums "mutig zum Quadrat" in der Stadthalle in Soest verliehen. Engagierte und Interessierte konnten sich über vielfältige Aktivitäten im Diözesanverband informieren. Die Nominierten des Schusterpreises und weitere Kolpingsfamilien präsentierten ihre Projekte. Der Diözesanverband, das Kolping-Bildungswerk und die vier Diö-

zesan-Fachausschüsse Arbeit und Soziales, Weltgesellschaft, Glaube und Kirche sowie Generationen stellten ihre Arbeit und Entwicklungen der vergangenen Monate vor. Auch die vier Süd-Nord-Freiwilligen, die seit Mitte Oktober bei uns zu Gast sind, waren dabei. In Workshops ging es um die Möglichkeiten eines Neustarts für das Ehrenamt in der Corona-Pandemie, um Nachhaltigkeit, digitale Kommunikation und um eine Perspektive für Kolping im Jahr 2030.

Alle Teilnehmenden wurden vor Einlass in die Stadthalle auf das Corona-Virus getestet. Erst mit einem negativen Testergebnis wurden sie eingelassen. Alle Tests waren negativ.



**WIR HELFEN HELFEN!**



**KOLPING RECYCLING**  
**IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER**  
**FÜR EINE ERFOLGREICHE SAMMLUNG.**



# TATWORT AM SONNTAG

## Gedanken zu unserem neuen Kartenset

Seit Oktober gibt es auf unserer Facebook-Seite wieder die Reihe „TatWort am Sonntag“. Wir haben Menschen gebeten, ihre persönlichen Gedanken zu einer unserer neuen TatWort-Karten mit uns zu teilen. Hier eine kleine Auswahl bisher veröffentlichter Gedanken (im Vergleich zu den ausführlichen Texten bei Facebook gekürzt).



**Matthias Micheel**  
Persönlicher Referent  
des Erzbischofs von Paderborn



„Jesus ging wie ein staunendes Kind durch die Natur, er liebte die Vögel des Himmels und die Blumen des Feldes. Auch wir können über das Schöne staunen, das uns im Garten, im Wald, im Tierpark oder am Meer begegnet. Staunen wir nicht zuletzt über die kleinen und großen Geheimnisse dieser Welt. Erzählen wir unseren Kindern nicht, dass das alles nur Zufall ist!“



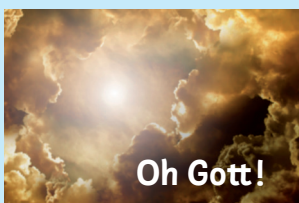
**Veronika Arens-Wester**  
Fachleiterin für Katholische Religionslehre  
am ZfsL-Arnsberg



„Das Jahr geht dem Ende entgegen. Zeit, durchzuatmen und in-ne-zuhalten. Wie ist es gelaufen? Habe ich die Dinge richtig angepackt und meine Aufgaben angemessen erfüllt? Was ist dabei auf der Strecke geblieben? Denken kommt von danken. Deshalb will ich danken für diese Etappe und einen Punkt setzen, bevor ich weiter plane, gehe und zupacke.“



**Karsten Haug**  
Gemeindereferent in Dortmund,  
treibende Kraft des Projektes „ComingHomeo9“



„Oh Gott! – Das ist wohl das kürzeste Gebet, das ich kenne. In Freud und Leid. Nicht nur beim Fußball.“



**Thomas Throente**  
stv. Pressesprecher des Erzbistums Paderborn



„Ja, du stehst hier richtig, gold-richtig sogar! Denn Gott hat dich genau an den Ort gestellt, wo er dich braucht. Gott möchte, dass du dich auf deine Füße stellst, um mit ihm und mit anderen Menschen von Angesicht zu Angesicht zu sprechen. Partnerschaftlich, auf Augenhöhe, mit gleichem Recht. Steh ich hier richtig? – Was für eine Frage. Natürlich!“





**30 (+1) Jahre  
Seligsprechung  
Adolph Kolpings**  
Einladung zur  
Rom-Wallfahrt 2022

Viele runde Geburtstage und Jubiläen wurden wegen der Corona-Pandemie verschoben und müssen nun nachgefeiert werden. Hinter viele Jubiläen steht deshalb der Zusatz „+1“. So auch bei der Feier des Jubiläums der Seligsprechung Adolph Kolpings vor 30 Jahren. Die dazu geplante Wallfahrt nach Rom im Oktober dieses Jahres musste ins kommende Jahr verschoben werden.

Dieses zusätzliche Jahr bietet die Chance, zum einen die Vorfreude zu steigern, zum

anderen sich bewusst zu machen, wie wichtig die Sache ist, die da gefeiert wird.

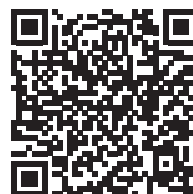
Im Oktober 2022 laden wir Euch herzlich ein: Macht Euch zusammen mit unserem Diözesanverband und der internationalen Kolpinggemeinschaft auf den Weg nach Rom. Gemeinsam wollen wir dort das 30(+1)-jährige Jubiläum der Seligsprechung Adolph Kolpings feiern. In der Ewigen Stadt wollen wir intensive Momente des Glaubens und der Gemeinschaft erleben.

Gemeinsam möchten wir spürbar werden lassen, dass „Kolping uns heilig ist“.

Im Flyer findet Ihr dort auch die Möglichkeit, Euch anzumelden. Bitte beachtet den **Anmeldeschluss am 31. März 2022.**

**Wir freuen uns auf erlebnisreiche Tage mit Euch in Rom!**

**Ausführliche Informationen bekommt Ihr auf unserer Internetseite:**



[www.kolping-paderborn.de/de/aktuellesrom-wallfahrt-2022.php](http://www.kolping-paderborn.de/de/aktuellesrom-wallfahrt-2022.php)

# EINLADUNG ZUM MUTTER-TOCHTER-WOCHENENDE







## SOLIDARITÄT – die kleine Schwester der Nächstenliebe

### Herzliche Einladung zu den Tagen der Orientierung 2022

Der Begriff Solidarität hat eine Art Renaissance erlebt. Egal ob Corona, George Floyd oder Fluthilfe -Solidarität ist wieder gefragt. Wikipedia definiert sie als „Haltung der Verbundenheit mit und Unterstützung von Ideen, Aktivitäten und Zielen anderer“. Keine Gesellschaft kann ohne Solidarität dauerhaft bestehen.

Das Prinzip der Solidarität fußt darauf, dass jede\*r aus Überzeugung daran mitwirkt. Sie funktioniert nur, wenn auch wirklich alle – oder zumindest ein entsprechend großer Teil der Gesellschaft – daran teilhaben. Adolph Kolping war schon im 19. Jahrhundert davon überzeugt, dass

uns die „Nöte der Zeit“ lehren, was zu tun ist. In der Bibel taucht Solidarität als Begriff nicht auf. Doch man kann sie mit Fug und Recht als die kleine Schwester der Nächstenliebe bezeichnen. All das sind gute Gründe, sich genauer mit diesem Prinzip der katholischen Soziallehre zu beschäftigen.

Es versprechen spannende Tage zu werden, mit Austausch und Begegnung. Herzliche Einladung an alle Vorsitzenden, ihre Stellvertreter\*innen, Leitungsteams und Partner\*innen. In bewährter Weise sind Diözesanpräses Sebastian Schulz und Wolfgang Hansen Eure Gesprächspartner.

**Termin:** 4. bis 6. Februar 2022

**Ort:** Hotel Susato  
Dasselwall 5 | 59494 Soest

**Teilnahmegebühr:** 125 Euro/Person, inkl. Übernachtung/Verpflegung im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 30 Euro

**Anmeldeschluss:** 15. Januar 2022

**Anmeldung bei**

Silke Schäfers, Tel. 05251-2888525,  
silke.schaefers@kolping-paderborn.de

Wolfgang Hansen, Tel. 02921-362318,  
hansen@kolping-akademie-soest.de

## „Kolping ist mir heilig!“

### Fortbildung für Geistliche Leiter\*innen 2022

"Kolping ist mir heilig!" - Viele Kolpinggeschwister würden diesem Ausspruch sofort beipflichten. Viele sind vom Lebenswerk Kolpings in irgendeiner Form positiv berührt. Trotzdem war er ein Mensch wie du und ich. Hat er eine

**Referent\*innen:**

Rosalia Walter, Geistliche Leiterin des Kolpingwerkes Deutschland  
Sebastian Schulz, Diözesanpräses Kolpingwerk Paderborn  
Magdalena Fohrmann

**Zielgruppe:** Geistliche Leiter\*innen und Interessierte

Heiligsprechung überhaupt verdient? Reicht es nicht, in der Kirche einen Seligen Adolph Kolping zu haben? Gibt es einen guten Zugang zur Heiligkeit Adolph Kolpings? Eine Art "geerdete Heiligkeit"?

**Termin:** 5. und 6. März 2022

(Samstag, 9 Uhr bis Sonntag 13.30 Uhr)

**Ort:** Ardey Hotel, Ardeystraße 11–13,  
58452 Witten

**Teilnahmegebühr:** 97 Euro/Person, inkl. Übernachtung/Verpflegung im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 15 Euro

Das Seminar möchte diesen Fragen nachgehen und dem Begriff Heiligkeit nachspüren. Informationen zur Petition "Kolping ist mir heilig!" werden eingebracht und Hintergründe beleuchtet.

**Anmeldeschluss:** 5. Februar 2022

**Anmeldung bei**

Silke Schäfers, Tel. 05251-2888525,  
silke.schaefers@kolping-paderborn.de

Wolfgang Hansen, Tel. 02921-362318,  
hansen@kolping-akademie-soest.de





# „WASSER IST EIN MENSCHENRECHT“

## Weihnachtsaktion in Zusammenarbeit mit KOLPING INTERNATIONAL

Immer deutlicher spüren wir im Globalen Norden, wie verletzlich wir sind. Nicht nur die Pandemie und die Flutkatastrophe im Sommer dieses Jahres machen uns unmissverständlich deutlich, dass wir unsere Lebensgrundlagen nachhaltig schützen müssen – für uns und die kommenden Generationen.

Bei Kolping haben wir besonders in Notsituationen die enorme Kraft der Solidarität gespürt. „Lassen wir Gott vertrauend mit frohem Mute sehen, was wohl zu tun sein mag. Alles Übrige wird Gott fügen“, sagt Adolph Kolping. Unsere Weihnachtsaktion drückt genau dies aus, in diesem Jahr zusammen mit dem Kolpingwerk in der Dominikanischen Republik.

Die Karibikinsel ist stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Das Land hat immer häufiger gegen Extremwetter und Dürre zu kämpfen. Besonders trifft das die Menschen in ländlichen Regionen ohne Anschluss an eine Wasserversorgung, wie in den Provinzen Sánchez Ramírez und Monte Plata. Viele leben von Ackerbau und Viehwirtschaft. Die Wasserader der Region führt nur noch wenig Wasser. „Die Familien müssen immer weitere Wege zurücklegen, um an Wasser zu kommen“, berichtet Raúl García, Vorsitzender des Kolpingwerkes der Dominikanischen Republik. „Das Wasser ist oft verunreinigt, doch es zuzukaufen übersteigt die finanziellen Möglichkeiten der Familien.“ Das Wasser aus stehenden oder verunreinigten Gewässern erhöht das Risiko für Krankheiten enorm.



„Der Zugang zu sauberem Wasser ist ein Menschenrecht“, sagt Ana Yudy García, Direktorin des Kolpingwerkes in der Dominikanischen Republik. Das Kolpingwerk will Rohrbrunnen bauen und Zugang zu Wasser schaffen. Die 30 Meter tiefen Brunnen können bis zu 1.000 Menschen versorgen, darunter sechs Kolpingsfamilien.

Ihr könnt den Menschen in der Dominikanischen Republik helfen:

- **64 Euro** sind eine große Hilfe die Tauchpumpen für die Brunnen zu kaufen
- **92 Euro** sind ein wichtiger Beitrag für den Lohn der Bauarbeiter
- **172 Euro** helfen, Werkzeug und Material für den Brunnenbau zu finanzieren

Mit Eurer Spende im Rahmen unserer diesjährigen Weihnachtsaktion könnt Ihr aktiv zu einer besseren Wasserversorgung der Menschen in der Dominikanischen Republik beitragen. KOLPING INTERNATIONAL hat dafür ein Spendenkonto eingerichtet:

**IBAN: DE74 4006 0265 0001 3135 00**

Empfänger: KOLPING INTERNATIONAL

Verwendungszweck: Weihnachtsgabe Paderborn

Für Eure Unterstützung sagen wir schon jetzt: Herzlichen Dank!

Ramona Linder, Mario Polzer







# „ICH MÖCHTE EIN HÖRENDER SEIN“

## Weihbischof Josef Holtkotte im Interview

Am 26. September wurde Josef Holtkotte im Hohen Dom zu Paderborn zum Bischof geweiht. Im Erzbistum Paderborn bringen ihn viele Menschen mit Kolping in Verbindung: Josef Holtkotte war Diözesanpräses des Kolpingwerkes Paderborn, Leiter des Kolping-Bildungswerkes und später Bundespräses des Kolpingwerkes Deutschland. Sascha Dederichs sprach mit Josef Holtkotte über persönliche Ziele, Kraftquellen und Dinge, die ihn hoffen lassen.

### Herr Weihbischof, wie haben Sie die ersten Wochen im Bischofsamt erlebt?

*Josef Holtkotte:* Es kamen natürlich viele Dinge neu auf mich zu. Es gibt viele Anfragen, Termine. Vor allem aber gab es viele wohlwollende Reaktionen, die mich sehr gestärkt haben. Viele Menschen, die bei der Bischofsweihe im Dom dabei waren oder den Livestream verfolgt haben, berichteten mir davon, dass sie diesen Tag als sehr schön, stimmig, ansprechend und glaubensstark erleben konnten.

### Eine sehr intensive Zeit also ...

Momentan bin ich in der Situation, dass ich zwischen Köln und Paderborn hin und her pendele, was natürlich Kräfte bindet. Hier in Paderborn unternehme ich gerade die ersten „Gehversuche“, indem ich viele Gespräche mit Menschen führe, die im Erzbistum engagiert sind, um in die neue Aufgabe hineinzukommen. Ich nehme an Sitzungen von Gremien teil und erlebe dort ein sehr gutes und konstruktives Miteinander. Mir ist insgesamt wichtig, aufmerksam hinzuhören. Ich bringe mich

ein und äußere mich, aber ich möchte mir die Einstellung bewahren, ein Hörender zu sein. Für mich ist das eine Haltung.

### Sie sprachen so bescheiden von „Gehversuchen“. Kann man auch schon von Zielen sprechen, die Sie mitgebracht haben?

Ziele ist ein sehr großes und absolutes Wort. Sicherlich möchte ich etwas von dem umsetzen, was ich bereits im Dom am Ende meiner Bischofsweihe gesagt habe: Ich möchte mit Menschen unterwegs sein, einen Glauben



verkünden, der die Menschen in unserer Zeit erreichen kann. Ebenso möchte ich die Kirche als einen Lebensort erfahrbar machen, der Heimat vermittelt. Nicht mein Ziel ist es, Dinge schönzureden oder zu kaschieren, die einer kritischen Betrachtung bedürfen. Ich möchte Inhalte betonen, die gut sind. Die Kirche ist ein lohnenswerter Lebensraum und darüber möchte ich mit Menschen ins Gespräch kommen.

### **Welche Erfahrungen aus Ihren vorherigen Positionen nehmen Sie mit in die neue Aufgabe?**

Ich habe es immer als positiv erlebt, wenn man mit seinen Wegbegleitern ehrlich, aufrichtig und authentisch ist. Mir ist folgende Botschaft wichtig: Wir wollen miteinander und im Austausch auf dem Weg sein. Ich begegne Menschen, die suchen und Fragen an das Leben haben und das darf auch zum Ausdruck kommen. Die Nähe zu den Menschen ist mir immer wichtig gewesen. Dazu gehört notwendigerweise ein guter Dialog: Das Werben für eigene Positionen und Ansichten sollte immer auch die Eigenschaft bewahren, die Sicht des Anderen zu hören und zu verstehen. Manchmal kann das dazu führen, die eigenen Ansichten neu zu bewerten. Nur wenn man jeweils den Anderen zulässt, kann es für beide Seiten einen Erkenntnisgewinn geben.

### **In krisenbesetzten Zeiten – Klima, Corona, Kriege etc. – was gibt uns da Hoffnung?**

Vor einigen Wochen bin ich auf eine Fabel gestoßen, die ich im Detail gar nicht mehr wiedergeben, aber doch als Paraphrase nacherzählen kann: Es ging darum, dass irgendwo ein Feuer ausgebrochen ist. Die Tiere des Waldes kommen daraufhin zusammen und überlegen, wie sie jetzt damit umgehen. Es herrscht Angst und eine Form der Lähmung. Plötzlich aber flattert ein kleiner Kolibri los, der in seinem Schnabel Platz für einen Wassertropfen hat, und fliegt hin und her, um immer von neuem einen Tropfen Wasser auf das Feuer fallen zu lassen. Seine Einstellung ist: „Jeder muss in seinem



Leben das Beste geben.“ Hier wird eine Einstellung von Hoffnung deutlich, die nicht berechnend ist, die nicht nach einer Kosten-Nutzen-Kalkulation vorgeht, sondern darauf vertraut, dass durch das, was ich tue, etwas Gutes entsteht. In dieser Fabel ist es eben nicht der Tropfen auf den heißen Stein, sondern der Tropfen ist das Beste, was der Kolibri geben kann. Diese Sichtweise macht mir Hoffnung, denn hier steht das Handeln im Vordergrund, der wirkliche Einsatz. Dazu passt ein schönes Wort von Adolph Kolping: „Was man im Großen nicht schafft, soll man im Kleinen nicht unversucht lassen.“

### **Das klingt nach dem Gegenteil von Fatalismus.**

Es geht mir darum, dass wir uns mit der Sorge Gottes um den Menschen mitsorgen. So habe ich das Tun Adolph Kolpings immer verstanden. Wichtig ist es, dies zu erkennen und sich auf den Weg zu machen. Wie der Kolibri.

### **Zum Schluss noch eine persönliche Frage ...**

Entschuldigung, aber mir fällt gerade noch ein Aspekt zum Thema Hoffnung ein, darf ich den noch einbringen?

### **Aber natürlich!**

Vielleicht müssen wir uns alle fragen, ob wir das, was wir im Alltag oder im Beruf oder in der Familie mit anderen Menschen als positiv erleben – es ist ja nicht so, dass wir

immer nur Negatives erleben – genügend benennen und würdigen. Ich vergesse das auch manchmal. Wir sollten öfter dankbar sein, wenn jemand aus seiner Profession, Position oder Haltung heraus Hoffnung schenkt, Gutes und Aufbauendes tut, und dies auch sagen. Manchmal sind Menschen ja unsicher, ob sie auf dem richtigen Weg sind, denn Wege kann man so oder so gehen, und eine Bestärkung kann dann sehr hilfreich sein. Hoffnungsvolle Zeichen geschehen oft unscheinbar neben uns.

### **Was sind Ihre persönlichen Quellen der Kraft, der Hoffnung, der Zuversicht?**

Da gibt es unterschiedliche Ebenen. Ich fange jetzt mal „unfromm“ an, denn mit fromm rechnet ja immer jeder: Es sind Menschen, Begegnungen, die mir guttun. Ich brauche, wie viele andere auch, den offenen, persönlichen Austausch, das Gespräch. Darüber hinaus sind das Dinge, die leider aufgrund der aktuellen Situation etwas zu kurz kommen, also Ressourcen aus kulturellen Angeboten wie guter Musik. Und natürlich der Glaube. Glauben zu leben, ist mir eine Quelle der Kraft. Glaube und Leben müssen für mich zusammenkommen. Der Glaube war für mich nie ein abstraktes Geschehen. Glaube muss mein Herz berühren. Und wenn das gelingt, ist er Quelle der Hoffnung.

### **Herr Weihbischof, danke für das Gespräch.**



# „VONEINANDER LERNEN UND PROFITIEREN“

Kolping Paderborn begrüßt vier Süd-Nord-Freiwillige aus Mittelamerika



Endlich sind sie da: Vier junge Menschen aus Mittelamerika absolvieren derzeit ihren Süd-Nord-Freiwilligendienst im Gebiet unseres Diözesanverbandes. Nachdem der aktuelle Freiwilligen-Jahrgang wegen der Corona-Pandemie um ein Jahr von 2020 auf 2021 verschoben werden musste, konnten das Kolpingwerk, die Kolpingjugend und das Kolping-Bildungswerk die vier Freiwilligen Anfang November in Paderborn begrüßen. Sie bleiben ein Jahr – bis Ende September 2022 – in Deutschland, leben in dieser Zeit in Gastfamilien und arbeiten in Einrichtungen des Sozialsektors.



### Einsatz in: BRAKEL

Denia Pamela Castro Canales und Emil Damián Sosa Rodezno kommen aus Honduras. Denia ist 26 Jahre alt. Sie hat einen Universitätsabschluss in BWL, ist aktives Mitglied bei Kolping Honduras und freut sich auf neue persönliche und berufliche Herausforderungen. Sie wird im Kolping-Berufsbildungswerk in Brakel arbeiten. Dort werden junge Menschen mit Förderbedarfen für den Arbeitsmarkt qualifiziert, unter anderem durch eine Berufsausbildung. Damián ist 23 Jahre alt. Er ist Techniker und hat zuletzt in der Verwaltung eines Kaffeeunternehmens gearbeitet. Er kommt aus einer Familie von Kaffeeproduzent\*innen und, wie er bei der Begrüßung in Paderborn sagte, ist Kaffee seine Leidenschaft. Passend dazu wird sein Einsatzort die Röstwerkstatt in Brakel sein, wo der fair und direkt gehandelte TATICO Kaffee geröstet wird, der zum größten Teil in Honduras produziert wird. Auch Damián ist aktives Mitglied bei Kolping Honduras und freut sich auf neue persönliche und berufliche Erfahrungen.

### Einsatz in: BAD LIPPSPRINGE

Tania Lizeth Chavarría Hernández, ebenfalls aus Honduras, wird in der erst kürzlich eröffneten Kolping-Kindertageseinrichtung in Bad Lippspringe arbeiten. Sie ist 23 Jahre alt und hat Psychologie studiert. Tania ist sehr interessiert daran, eine ihr unbekannte Kultur kennenzulernen. Sie mag die Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen und Menschen unterschiedlichen Alters.

### Einsatz in: HÖVELHOF

Jennifer Alejandra Fernández Luna ist 20 Jahre alt und kommt aus der Dominikanischen Republik. Sie wird im Waldkindergarten der Naturschutz-Stiftung Senne e. V. in Hövelhof arbeiten. Sie studiert Wirtschaftsingenieurwesen. In ihrer Heimat arbeitete sie auch als Sekretärin und als Unterstützung der Erzieher\*innen in einem Kindergarten bzw. einer Vorschule. Ehrenamtlich ist sie in ihrer Kolpingsfamilie aktiv und organisiert Aktivitäten mit Jugendgruppen.

„Wir freuen uns darauf, im neuen Freiwilligenjahrgang voneinander zu lernen und dabei von den Erfahrungen der jeweils anderen zu profitieren“, sagte Diözesansekretär Daniel Fissenewert bei der Begrüßung im Hotel Aspethera in Paderborn. Neben dem Kennenlernen der Kolleg\*innen aus dem Diözesanbüro, des Diözesanvorstandes, der Diözesanleitung der Kolpingjugend (siehe unser Foto) und der TATICO Röstwerkstatt stand dabei auch ein Rundgang durch das Büro auf dem Programm.

Bereits 2019 waren drei Freiwillige aus Honduras, Costa Rica und der Dominikanischen Republik ein Jahr lang im Gebiet des Diözesanverbandes zu Gast. Ansprechpartnerin für das Süd-Nord-Freiwilligenprogramm im Jugendreferat der Kolpingjugend ist Mari-sol Vinuales (E-Mail: [vinuales@kolpingjugend-dv-paderborn.de](mailto:vinuales@kolpingjugend-dv-paderborn.de)).





# DIÖZESANKONFERENZ 2021/2022

Nach den digitalen Diözesankonferenzen fieberten die Diözesanleitung, das Jugendreferat sowie die Delegierten und Gäste der Ortsgruppen auf ein Wiedersehen in Präsenz hin. Dieses konnte schlussendlich unter 2G-plus-Regeln stattfinden. Vom 19. bis 21. November tagte die diesjährige Diözesankonferenz mit 35 Teilnehmenden im Naturfreundehaus Teutoburg in Bielefeld.

## Abschied und Neuwahlen

Nach der Begrüßung durch die DL begann die Konferenz mit dem geistlichen Impuls. Danach führte Diözesansekretär Daniel Fissenewert als Moderator durch die Berichte der Landesebene und des Kolpingwerkes. Nach der Vorstellung des Antrags auf „Genderneutrale Sprache“ war der letzte Tagesordnungspunkt die Verkündigung der Gewinner des Stiftungspreises.

Am nächsten Morgen wurden Jahres- und Finanzbericht besprochen, wobei sich zunächst in Kleingruppen und dann im

Plenum mit den aktuellen Themen auseinandergesetzt werden konnte. Hier wurde der Fokus auf die Projekte, internationale Arbeit, den fairen Verband und Spiritualität sowie auf die Strukturen im Innen und Außen und auf die Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Am Samstagnachmittag fand der Studienteil zu der Thematik Geschlechteridentitäten und Gendersensibilität statt. Einen riesen Dank an dieser Stelle an Franziska Erber (Jugendreferentin der KLJB DV Paderborn), die uns die Thematik näher gebracht und uns zum Nachdenken angeregt hat!

Als Abschluss des Tages fand ein gemeinsamer Gottesdienst mit Diözesanpräses Sebastian Schulz statt. Anlässlich der Re-zertifizierung überreichte Jan Hilkenbach für die Faire Gemeinde die Urkunde und richtete motivierende Worte für nachhaltigere, regionale und faire Aktionen auf Ortsebene an das Plenum.

Der gemütliche Teil des Abends beinhaltete die Verabschiedung von Fabian Schäfer

aus der Diözesanleitung. Er war sechs Jahre lang Teil des Teams. Wir danken Fabian nochmals für sein Engagement, seine Zeit und sein Herzblut, das er in die Arbeit auf Diözesanebene investiert hat!

Nach dem Start in den letzten Tag haben auch der BDKJ DV Paderborn und die Bundesleitung der Kolpingjugend über ihre Arbeit und Themen des vergangenen Jahres berichtet. Im Anschluss wurde der Antrag zur Genderneutralen Sprache beschlossen. Das heißt für die Kolpingjugend DV Paderborn, dass in Wort und Schrift alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten angesprochen werden sollen und das Gendersternchen genutzt wird. Damit setzt die Diko ein deutliches politisches Zeichen für eine offene und sensible Jugendarbeit in Bezug auf alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten.

Anschließend fanden die Wahlen statt. Julian Haupt aus der Kolpingjugend Westtünen wurde in die Diözesanleitung gewählt,





die somit weiterhin mit sechs Personen vollständig besetzt ist. Darüber hinaus wurden die Delegation für die Bundeskonferenz und für die BDKJ DV sowie neue Mitglieder in den Wahlausschuss gewählt. Zum Abschluss wurde ein Jahresausblick gegeben und über kommende Veranstaltungen berichtet. Unter anderem freuen wir uns auf den Start des Verbandsspiels auf der Frühjahrsdiko am 8. Mai 2022 in Helmeringhausen!

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen Kolpingjugendlichen für die Teilnahme an der Diko und die super Stimmung bedanken, die maßgeblich zum Gelingen der Konferenz beigetragen hat. Ihr tragt den Verband, die Aktionen und vertrittet die katholische Jugendarbeit auf Ortsebene und dafür einen riesen Dank!

### REZERTIFIZIERUNG

Die Kolpingjugend DV Paderborn wurde als fairer Jugendverband re-zertifiziert und ausgezeichnet. Neben dem regionalen, nachhaltigen und fairen Einkauf von Getränken und Lebensmitteln und der Entwicklung eines Co2-Kompensators wurde eine neue Rubrik auf der Website der Kolpingjugend geschaffen, die den Ortsgruppen zur eigenen Umsetzung von Nachhaltigkeit dienen soll. Hier erfahrt Ihr auch von

Projekten der Ortsgruppen und findet Ideen für die Umsetzung vor Ort. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Jan Hilkenbach, der stellvertretend für die Faire Gemeinde die Zertifizierung vorgenommen hat und uns weiter motiviert, unsere bisherigen Ideen weiterzuentwickeln.

### STIFTUNGSPREIS

Und der Gewinner ist...

... die Kolpingjugend Bigge! Der Stiftungspreis 2020/2021 trägt den Titel „Digital unterwegs“. Die Kolpingjugend Bigge überzeugte den Stiftungsbeirat mit ihren breiten und interaktiven digitalen Ange-

boten für Kinder und Jugendliche. Unter anderem organisierte sie eine digitale Olympiade mit täglichen Challenges. Als alleiniger Gewinner bekommt die Kolpingjugend ein Preisgeld von 1.000 Euro. Der Preis wird der Kolpingjugend in einem baldigen Treffen mit der DL übergeben.

Der neue Stiftungspreis wird turnusgemäß auf der nächsten Frühjahrs-Diko im Mai 2022 in Helmeringhausen ausgerufen. Wir hoffen auf eine hohe Beteiligung der Jugendgruppen vor Ort.

Victoria Brunnert





ENTWICKLUNGSHILFE E. V. BIELEFELD-LIPPE-MINDEN

## SPENDEN TROTZ SCHWIERIGER BEDINGUNGEN



Normalerweise wäre der Entwicklungshilfe e. V. Bielefeld-Lippe-Minden im Februar zusammengekommen, um seine Mitgliederversammlung abzuhalten. Wie wir alle wissen, war dies nicht möglich. Die Stimmen für die Projekte wurden Anfang des Jahres per E-Mail eingeholt, doch die Regularien sollten noch erledigt werden. Im September fand die Mitgliederversammlung in Löhne statt. Der Verein hat vor drei Jahren seine erste Million an Spendengeldern feiern dürfen - eine Wegmarke, die die Motivation weiter beflügelte. Trotz schwieriger Bedingungen konnten Fördermittel in Höhe von 35.723 Euro für zehn Projekte in die Partnerländer weitergereicht werden. Der Spendenaufruf zur Corona-Hilfe des internationalen Kolpingwerkes war mit über 8.000 Euro höchst erfolgreich. Bundesweit kamen hierfür über 780.000 Euro zusammen.

KOLPINGSFAMILIE DORTMUND-BRACKEL

## "BUNT STATT BRAUN" FÜR VIelfALT



Aggression zu dulden, wenn Andere ausgegrenzt werden, bestärkt die Aggressoren. Das war die Kernaussage von Manfred Kossack, dem Beauftragten des Dortmunder Oberbürgermeisters für Vielfalt, Toleranz und Demokratie, bei der Eröffnungsveranstaltung von "Bunt statt Braun", zu der Kolping in Dortmund-Brackel eingeladen hatte. Als Gesprächspartner von Pfarrer Ludger Keite warb der Sonderbeauftragte darum, Duldsamkeit zu ersetzen durch: Mund aufmachen und die Stimme erheben für Vielfalt, Respekt und Toleranz. Kossack brachte seine Meinung nachdrücklich ein. Die vielen Fragen der Besucher\*innen beantwortete er mit großem Engagement und Wissen um die Szene „außerhalb der Demokratie“.

KOLPINGSFAMILIE MARIENLOH

## UNTERSTÜTZUNG NACH DER FLUTKATASTROPHE



Auch Wochen nach der Hochwasserkatastrophe war die Lage im Katastrophengebiet dramatisch. Die Kolpingfamilie Marienloh nahm Kontakt zur Kolpingfamilie Hagen-Boele auf, um betroffene Familien zu unterstützen. Daraus entstand die Idee, eine Spendenaktion zu organisieren. Die Veranstaltung fand bereits im Sommer statt und war ein voller Erfolg. Viele waren der Einladung gefolgt, um einen persönlichen Beitrag zu leisten. Die Spendendose wurde gut gefüllt. Alle Besucher\*innen freuten sich, nach langer Zeit der Einschränkungen sich wieder treffen zu können.

Die Kolpingfamilie Altenbeken unterstützte die Aktion und spendete 1.000 Euro. Mitglieder der Kolpingfamilien Niederntudorf und Ostenland beteiligten sich ebenfalls. Somit konnten 8.500 Euro an die Kolpingfamilie Hagen-Boele übergeben werden. Das Geld wurde an besonders hilfsbedürftige Familien in Hagen weitergegeben.



## ABSCHIED NACH ÜBER 50 JAHREN IM VORSTAND



Nach über 50 Jahren Vorstandsarbeit wurde Ferdi Michels aus dem Vorstand der Kolpingfamilie Salzotten verabschiedet. Er hatte sich nicht wieder zur Wahl gestellt. Ferdi Michels trat 1961 in die Kolpingfamilie ein und wurde schon wenig später in den Vorstand gewählt. Hier war er zunächst als Kastellan tätig und organisierte unter anderem über viele Jahre den Kolping-Karneval. Über Jahre war er auch für die Bildungsveranstaltungen der Kolpingfamilie verantwortlich. So veranstaltete er viele Theater- und Bildungsfahrten. Beliebt waren die Mehrtagesfahrten in das In- und Ausland, die von ihm organisiert wurden. Gleichzeitig war er für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. 2002 verlieh ihm die Kolpingfamilie die Ehrenmitgliedschaft. Für seine Arbeit im Bezirksvorstand des Kolpingwerkes Paderborn wurde ihm der Ehrenbecher des Diözesanverbandes verliehen.

## MEHR ALS 10.000 BRILLEN GESAMMELT



Ende September war es wieder soweit: Burkhard Steffens und Bernd Göbel hatten ihren Stand für die Brillensammelaktion in Aplerbeck aufgebaut. Einige Besucher\*innen gaben eine oder zwei Brillen ab, andere gleich tütenweise. Seit ca. zehn Jahren sammelt die Kolpingfamilie Brillen. Diese werden zunächst zwischengelagert und dann in größeren Mengen nach Koblenz transportiert. Dort werden sie in einer Werkstatt geprüft, instandgesetzt, vermessen und in einer Datei erfasst. Der größte Teil geht in Länder, in denen sich Menschen keine Brillen leisten können: In einigen Ländern Afrikas kostet eine einfache Brille sechs bis acht Monatslöhne. Dazu kommt die schlechte medizinische Versorgung. In Afrika kommt statistisch nur ein Facharzt für Augenheilkunde auf eine Million Menschen. Dass in den Haushalten bei uns genügend Brillen liegen, hat die Sammlung gezeigt. Insgesamt wurden 2.040 Brillen abgegeben. In diesem Jahr konnten die Dortmunder bereits mehr als 10.000 Brillen sammeln.

## ERSTE PROBE NACH ZEHN MONATEN



der Wunsch zum Schluss, dass nun wieder regelmäßig geprobt werden kann.

„3 G“ mal anders: Gemeinschaft, Gesang und Gespräche. Am 15. Oktober 2020 war die letzte Chorprobe des Kolpingchores Iserlohn vor dem Lockdown. Nun endlich, nach zehn Monaten, fand die erste Probe im Begegnungszentrum Hl. Dreifaltigkeit statt. Die Freude war groß, unter der Leitung des Dirigenten Martin Niedzwiecki die Stimmbänder in Bewegung zu bringen. Die Corona-Richtlinien machten den Chorklang etwas schwierig, aber mit Abstand war es doch ein Erlebnis, endlich wieder Gemeinschaft, Gesang und Gespräche zu pflegen. "Bleibt gesund und beachtet die Vorgaben", war



# „FRÜHER WAR MEHR LAMETTA!“

**D**iesen beinahe sprichwörtlich gewordenen Satz ruft Opa Hoppenstedt im berühmten Sketch von Loriot. Heute müsste er rufen: „Früher gab’s Lametta“, denn die letzte Firma, die in Deutschland Lametta herstellte, hat ihre Produktion vor sechs Jahren, 2015, eingestellt. Zu den Nachfolgeprodukten gehören Girlanden aus Kunststoff.

## **Aber braucht es die wirklich? Geht das nicht nachhaltiger?**

Wer eine alte Tradition nicht über Bord werfen und nicht in die Klage von Opa Hoppenstedt einstimmen möchte, kann kreativ werden. Wie wäre es mit Strohsternen, Äpfeln und Tannenzapfen oder sogar mit Lebkuchen als Schmuck für den Weihnachtsbaum?

Auch bei der Wahl des Baumes selbst gibt es nachhaltigere Alternativen. So könnte man einen Weihnachtsbaum mit Wurzelwerk nach dem Fest wieder einpflanzen. Inzwischen gibt es sogar Mietservices für Tannenbäume. So kann die Tanne aus dem Wohnzimmer nach der Bescherung dazu beitragen, dass das vom Menschen ausgestoßene CO<sub>2</sub> aufgenommen und durch Photosynthese verarbeitet wird.

Auch für dieses traditionsreiche Fest gibt es inzwischen viele gute, nachhaltige und ökologisch sinnvolle Ideen und Anregungen. Weihnachten einfach, nachhaltig, ökologisch und fair zu gestalten – das passt zum Fest viel besser als glitzerndes Lametta und Geschenk-Verpackungs-Müll-Orgien: Überfluss und Verschwendung sind keine Leit motive in den Weihnachtserzählungen der Bibel. Maria und Josef können keine Herberge für die Geburt des Sohnes Gottes finden. Letztlich muss ein Stall als Unterkunft und ein Futtertrog als Wiegenbett herhalten.

Und selbst diese Provisorien können nicht von Dauer sein. Denn kaum hat der langersehnte Messias das Licht der Welt erblickt, gibt es keine Alternative als Flucht. Ein Despot trachtet dem Neugeborenen nach dem Leben, weil er befürchtet, der heranwachsende Messias könne sein Machtstreben durchkreuzen. Im Prolog des Johannes-Evangeliums heißt es: Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“

## **Und trotzdem wurde Gott Mensch!**

Am ersten Weihnachtsfest gab es nicht mehr Lametta, sondern ärmlichste Verhältnisse, widrige Umstände. Mit seiner Geburt ist Gott ganz und gar herunter gekommen - ganz schlicht, einfach, verletzlich. Warum? Um uns mit seiner Liebe zu erlösen. Um der Welt sein Licht zu schenken. Von der improvisierten Geburtsstelle in Bethlehem ging ein Strahlen aus, das zunächst Hirten, dann sogar Sterndeuter von weit her anzog. Mit der Geburt Jesu hat Gott die Welt bis heute nachhaltig erleuchtet.

Lassen auch wir uns anziehen von diesem schlichten Glanz - allen Opa Hoppenstedts zum Trotz.



SEBASTIAN SCHULZ  
DIÖZESANPRÄSES



## WEITERE INFOS



[www.kolping-paderborn.de](http://www.kolping-paderborn.de)



[www.kolpingjugend-dv-paderborn.de](http://www.kolpingjugend-dv-paderborn.de)



[www.facebook.com/kolpingdvpaderborn/](https://www.facebook.com/kolpingdvpaderborn/)



[www.facebook.com/KolpingjugendDVPaderborn/](https://www.facebook.com/KolpingjugendDVPaderborn/)



[www.instagram.com/kolpingjugend.dv.paderborn/](https://www.instagram.com/kolpingjugend.dv.paderborn/)

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER UND VERLEGER

Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn e. V. | Am Busdorf 7 | 33098 Paderborn

Telefon: 05251 2888-500 | Fax: 05251 2888-522

E-Mail: [info@kolping-paderborn.de](mailto:info@kolping-paderborn.de)

V.i.S.d.P.: Daniel Fissenewert, Diözesansekretär

Redaktionsleitung: Mario Polzer, Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail für die Zusendung von Berichten: [redaktion@kolping-paderborn.de](mailto:redaktion@kolping-paderborn.de)

Mitarbeiter\*innen dieser Ausgabe (Texte und Fotos):

Kornelia Beck, Victoria Brunnert, Holger Busch, Sascha Dederichs, Entwicklungshilfe e. V. Bielefeld-Lippe-Minden, Sarah Fischer, Daniel Fissenewert, Karsten Haug, Kolpingsfamilien Delbrück, Dortmund-Brackel, Dortmund-Schüren, Iserlohn, Lügde, Marienloh, Natzungen und Salzkotten, Kolpingjugenden Hörste und Stukenbrock, Ramona Linder, Matthias Micheel, Ronald Pfaff, Mario Polzer, Jutta Rogold, Silke Schäfers, Sebastian Schulz, Thomas Throenle, Marisol Viñuales, Sabrina Voss (Sabrinity)

Bildnachweise:

[Jezper/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [mexrix/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [MockupSpot/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Jacob\\_09/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [LilKar/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [DONOT6\\_STUDIO/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Ton-Ton/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [LOGVINYUK YULIIA/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [aquatti/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Ola\\_S/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Body Stock/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Edda Dupree/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [SALMONNEGRO-STOCK/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) |

Layout: gotoMEDIA – medien- und Werbeagentur

Druck: Bonifatius Druckerei, Paderborn

Auflage: 3.300 Exemplare

Bezugsweise: Versand an die Vorstandsmitglieder der Kolpingsfamilien des Kolpingwerkes im Diözesanverband Paderborn. Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Für eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder.



Herodes die ganz  
erforschte von  
Stern erschienen  
Bethlehem mit  
und erkundigt  
e, und wenn ihr  
es mir, damit  
uldige. Als sie

en, reisten sie ab.  
en sie im Aufgang  
vor ihnen her, bis er  
orte, wo das Kind war,  
den Stern sahen,  
aus grosse Freude.  
aus, sahen das Kind mit  
a, fielen nieder und huldigten  
ihre Schätze auf und brachten  
Gold, Weihrauch und Myrrhe

